

RAHMENPROGRAMM

23. Mai / maja 2019 (Donnerstag / czwartek)	
9.00 – 11.00	Ankunft der Teilnehmer, Anmeldung im Tagungsbüro, Erdgeschoss / Przyjazd uczestników, rejestracja w biurze konferencji, parter
Eröffnung der Tagung / Inauguracja konferencji Gebäude der Philologischen Fakultät / Wydział Filologiczny, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Nehring-Saal / sala Nehringa, Erdgeschoss / parter	
11.30-11.50	Grußworte / Powitanie uczestników
11.50-14.30	Plenarvorträge / Wykłady plenarne
11.50-12.20	Plenarvortrag 1 / Wykład plenarny 1
12.20-13.00	Plenarvortrag 2 / Wykład plenarny 2
13.00-13.30	Kaffeepause, Erdgeschoss / Przerwa kawowa, parter
13.30-14.00	Plenarvortrag 3 / Wykład plenarny 3
14.00-14.30	Plenarvortrag 4 / Wykład plenarny 4
14.30-15.00	Kaffeepause, Erdgeschoss / Przerwa kawowa, parter
15.00-17.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
18.15 bis ca. 21.00	Kulturprogramm / Program kulturalny
24. Mai / maja 2019 (Freitag / piątek)	
8.00 – 9.00	Anmeldung der Teilnehmer, Erdgeschoss / Rejestracja uczestników, parter
9.00 – 10.00	Plenarvorträge, Raum 26 (Erdgeschoss) / Wykłady plenarne, s. 26, parter
9.00 – 9.30	Plenarvortrag 5 / Wykład plenarny 5
9.30 – 10.00	Plenarvortrag 6 / Wykład plenarny 6
10.00 – 10.30	Kaffeepause, 2. Stock / Przerwa kawowa, II piętro
10.30 – 13.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
13.30 – 15.00	Pause für Mittagessen / Przerwa na obiad
15.00 – 17.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
18.00 – 22.00	Empfang / Bankiet
25. Mai / maja 2019 (Samstag / sobota)	
8.00 – 9.00	Anmeldung der Teilnehmer, Erdgeschoss/ rejestracja uczestników, parter
9.00 – 10.00	Plenarvorträge, Raum 26, (Erdgeschoss) / Wykłady plenarne, s. 26, parter
9.00 – 9.30	Plenarvortrag 7 / Wykład plenarny 7
9.30 – 10.00	Plenarvortrag 8 / Wykład plenarny 8
10.00 – 10.30	Kaffeepause, 2. Stock / Przerwa kawowa, II piętro
11.00 – 13.30	Arbeit in Sektionen / Praca w sekcjach
Abschluss der Tagung, Raum 219, 2. Stock / Zakończenie konferencji, s. 219, II piętro	

Abstracts (alphabetisch)

Vorname, Name	Petra Bačiučiková (Olmütz): Diverse Aspekte der Übersetzung von Kollokationen in juristischen Texten
Abstract	Der Beitrag liefert ein Praxisbericht aus dem Bereich der fachsprachlichen Übersetzung und befasst sich dabei mit den Fragestellungen der Übersetzung von Phraseologismen in Juristischen Texten. Ausgehend von der Klassifikation der Phraseologismen wird die Aufmerksamkeit den Kollokationen gewidmet. In diesem Zusammenhang werden deutsche und tschechische Gerichtsentscheidungen in Bezug auf die darin erscheinenden Kollokationen analysiert, wobei das Interesse der Übersetzung dieser Kollokationen gewidmet wird. Außerdem wird das Interesse der Manifestation von Kultur in den betreffenden Texten in Bezug auf Kollokationen.
Vorname, Name	Bernd G. Bauske (Mainz): Unhöflichkeit bei Céline
Abstract	Celine ist einer der wütendsten Schimpfer und Wetterer der Weltliteratur des 20. Jahrhunderts, gilt gleichzeitig jedoch als einer der wichtigsten Autoren der französischsprachigen Literatur, nicht nur in diesem Jahrzehnt. Seine Bücher sind in wichtige europäische Sprachen übersetzt, so auch breit ins Deutsche, wobei zusätzlich noch hinzukommt, dass Deutschland in vielfältigster Weise gewissermaßen ein wichtiges Zentrum seines Interesses ist. In diesem Kontext ist der Umgang mit seiner Sprache in den deutschsprachigen Fassungen seines Werkes anzusehen.
Vorname, Name	Hana Bergerová (Ústí nad Labem): Wie lohnend ist der Einsatz von Jugendzeitschriften bei der Phraseologievermittlung?
Abstract	Der sprachdidaktische Diskurs über die Rolle von Texten als zentralem Medium der Wissens- und Sprachvermittlung erfährt gegenwärtig einen lebhaften Auftrieb. Der geplante Beitrag greift diese Prämisse auf und geht der Frage nach, wie Texte aus Jugendzeitschriften zu phraseodidaktischen Zwecken genutzt werden und zur Optimierung der Phraseologievermittlung im schulischen DaF-Unterricht beitragen können. Als Textgrundlage dienen die Zeitschriften GEOlino, medizini und BravoGirl.
Vorname, Name	Marzena Będkowska-Obląk, Małgorzata Płomińska (Gliwice, Katowice): Kontrastive Analyse der deutschen und polnischen Wunschformeln für sprachdidaktische Zwecke
Abstract	Wunschformeln gehören zu stark routinisierten und konventionalisierten Ausdrücken, ohne die im Alltag kaum sicher und erfolgreich kommuniziert werden kann. Da sie kulturgebunden und somit einzelsprachspezifisch sind, soll einer adäquaten, auf kulturkontrastive Aspekte gerichteten sprachdidaktischen Vermittlung dieser sprachlichen Strukturen mehr Platz eingeräumt werden. Ziel des Beitrags ist eine kontrastive Analyse interkultureller Besonderheiten von Wunschformeln der deutschen und der polnischen Sprache am Beispiel ausgewählter Ausdrücke für sprachdidaktische Zwecke.
Vorname, Name	Bettina Bock (Jena): Und sie spielen doch eine wichtige Rolle in der Fachsprache – die Idiome
Abstract	Mitunter wird behauptet, dass Idiome in der Wissenschaftssprache nur eine untergeordnete Rolle spielen. Aber dem ist bei weitem nicht so. Vielleicht fällt nur manches Idiom nicht mehr auf wie eben dieses: "eine wichtige/zentrale usw. Rolle spielen". Ursprünglich gehörte das Phrasem "eine Rolle spielen" zur Fachsprache der Bühne mit metonymischer Übertragung von der Papierrolle, auf der der Text einer Bühnenfigur stand, auf die Bühnenfigur selbst und damit auf den Schauspieler. Im nächsten Schritt erfolgte eine verallgemeinernde Übertragung im Sinne von taxonomischer Überordnung auf Menschen allgemein. Bis zu diesem Punkt verzeichnet z.B. Adelung in seinem Wörterbuch s.v. Rolle die Entwicklung. Im Vortrag soll die historische Entwicklung des wissenschaftssprachlichen Idioms näher betrachtet werden. Die Untersuchung ist dabei nicht nur diachron ausgerichtet, sondern auch sprachvergleichend, denn in anderen Sprachen findet das Idiom ebenfalls Anwendung in der Wissenschaftssprache, vgl. engl. to play a role (OED s.v. play n.) oder poln. odgrywać istotną rolę (www.iphras.eu – Datenbank des Projekts „D/P-IPHRAS: Interphraseologie als Element der Wissenschaftssprache“/Deutsch-polnische Wissenschaftsstiftung). - Adelung = Adelung, Johann Christoph 2004 [1793–1801]: Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart. Leipzig. Elektronische Volltext- und Faksimile-Edition nach der Ausgabe letzter Hand. Berlin: Directmedia. Online unter: www.woerterbuchnetz.de. - OED = Oxford English Dictionary. URL: www.oed.com. - www.iphras.eu (Rubrik „Wissenschaftssprache“ i.V.)
Vorname, Name	Olena Byelozyorova (Charkiw): Bewältigung von verbalen Tabus: euphemistische Phraseologismen im Sprechakt der Andeutung

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

Abstract	Jede Sprachkultur hat ihre verbalen Tabus, d.h. Konzepte, die entweder gar nicht explizit oder nur verschleiern bzw. verhüllend verbalisiert werden dürfen: Tabus dienen „zum Schutz der kulturellen Regeln und Normen einer Gesellschaft“ und sichern „den kulturellen Zusammenhalt“ (Bohnaker 2014:134). Dabei können Tabus einer Sprachkultur „von dieser in der Regel nach spezifischen, den Gegenstand verschleiern den Regeln verbalisiert oder thematisiert werden“ (Bohnaker 2014:137). Als eine wirksame Bewältigungsstrategie für verbale Tabus erweist sich die Andeutung, indem der Sprecher „durch die Blume“ spricht und somit dem Hörer eine implizite Botschaft vermittelt. Andeutungen definieren wir als implizite Sprechakte, die das Vorhandensein von zwei Propositionen aufweisen – einer expliziten und einer impliziten. Im impliziten Sprechakt wird vom Hörer aus der expliziten Proposition die vom Sprecher intendierte implizite Proposition geschlussfolgert. Die Andeutung stellt somit diskursiv-sprachliches Zusammenwirken von Sprecher und Hörer dar, und die letzteren nehmen als gleichberechtigte Partner am Prozess der Sinnbildung teil. Andeutung als Sprechakt zeichnet sich des Öfteren durch das Vorhandensein verbaler und non-verbaler Trigger aus, die dem Hörer den Prozess des Schlussfolgerns erleichtern und das Erfolgsgelingen oder das Gelingen dieses Sprechaktes (nach Wunderlich 1976:110ff) sichern. Als solche verbalen Trigger der Andeutung sind auch euphemistische Phraseologismen zu verstehen, die zum Objekt dieser Forschung gewählt worden sind. Das Ziel dieser Untersuchung ist, die Funktion der euphemistischen Phraseologismen im Sprechakt der Andeutung zu beschreiben sowie den Überblick über die zentralen verbalen Tabus in der deutschsprachigen Kultur zu geben. Ein besonderes Augenmerk gilt den kognitiven Operationen, die im Sprechakt der Andeutung im Spiel sind.
Vorname, Name	Marios Chrissou (Athen): Zur phrasensensitiven Gestaltung der Textarbeit im Unterricht DaF
Abstract	Eine besondere Form des Sprachkontakts besteht im Vermitteln und Erlernen von Fremdsprachen. Gezielte didaktische Aufmerksamkeit verdient dabei phraseologische Lexik. Aufgrund ihrer Relevanz in der Kommunikation (Steyer 2013) gelten Phraseme für die Sprachrezeption und -produktion als unentbehrlich, so dass eine gewisse phraseologische Kompetenz vom Profil kompetenter Sprecher nicht wegzudenken ist. Infolgedessen sollte formelhafte Sprache beim Modellieren der fremdsprachlichen Kompetenz berücksichtigt werden. In den relativ wenigen Lernmaterialien für Deutsch als Fremdsprache, die sich an den Untersuchungsergebnissen der Phraseodidaktik orientieren und die phraseologische Kompetenz gezielt fördern, wird ein methodisches Konzept übernommen, das auf die Erarbeitung phraseologischer Lexik als sprachstruktureller Komponente der Fremdsprache abzielt. Es leuchtet jedoch ein, dass es didaktisch wenig sinnvoll ist, die Phraseologie als Lerninhalt unabhängig von der Textarbeit zu behandeln und sie auf isolierte Unterrichtsstunden zu reduzieren. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach dem Ort der phraseologiebezogenen Wortschatzarbeit innerhalb der Textarbeit. Diese Fragestellung ist für die Entwicklung von Lehrwerken und Lernmaterialien relevant. Im vorliegenden Beitrag wird diskutiert, wie die Erarbeitung phraseologischer Lexik im Rahmen der Förderung kommunikativer Fertigkeiten methodisch gestaltet werden kann. Hierfür werden das phraseodidaktische Phasenmodell von Lüger (1997) und das Phasenmodell der Textarbeit von Storch (2009) unter die Lupe genommen und aufeinander adaptiert. Literatur Lüger, Heinz-Helmut (1997): Anregungen zur Phraseodidaktik. In: Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung 32, 69–120. Steyer, Kathrin (2013): Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht. Tübingen: Narr. Storch, Günther (2009): Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. 2. Aufl. München: Fink.
Vorname, Name	Martine Dalmas (Paris): Vergleiche: usuell, kreativ, kontrastiv
Abstract	Vergleiche sind aus unterschiedlichen Gründen beliebt, sie können zu einer besseren Erfassung der Wirklichkeit beitragen, aber sie sind auch oft für den Sprecher/Schreiber Anlass zu einem scherzhaften Umgang mit diesem Stilmittel, das sich auf das Gegenüber- bzw. Gleichstellen von zwei Sachverhalten oder Entitäten stützt. Der Vortrag befasst sich mit der Form und der Funktion von Vergleichen im Diskurs. Ausgehend von festen wie-Syntagmen wird einerseits gezeigt, welche Modifikationen zu finden sind und andererseits wie diese Konstruktion als solche lexikalisch gefüllt wird, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Konstruktion "ein N1 ohne/mit N2 ist wie ein N3 ohne/mit N4" gelegt wird. Durch den komparativ-kontrastiven Blick auf das Französische werden kulturelle Aspekte sichtbar gemacht.
Vorname, Name	Izabela Dixon, Harald Ulland (Koszalin, Bergen): Mind the gap! On calque and the issue of equivalence in contrastive paremiological studies
Abstract	The study we shall present to this conference is an offshoot of three previous projects. Being interested in multilingual realisations of proverbs, we have come to a number of conclusions regarding the issues of calque and equivalence. Among the proverbs that we have investigated are two well-established English proverbs: A leopard cannot change its spots and You cannot have a cake and eat it too. The preferred methodological approach was to focus on a specific proverb in one language, most frequently English, and use it as a starting point in searching for equivalent proverbs in other languages. In each case we consulted multilingual

	<p>dictionaries of proverbs and various corpora as well as other tools such as TenTen Sketch Engine, Ngram Viewer and Google Trends. Furthermore, to obtain a better insight into the nature of so-called-equivalents, we have consulted paremiologists and phraseologists from several countries. The studies have yielded results that have led us to consider the nature of equivalence and lacunarity, particularly the latter, which has been a popular notion in the focus of academic studies in recent years. Our research has also lead us to posing several questions regarding the accuracy of the so-called-equivalents, the conceptual gaps among the European paroemias and the nature of imagery used in culture specific contexts. Our aim is to show that the structure of a proverbial concept is only one of the guiding principles in the search for an equivalent and that the same concept may be expressed in other languages by means of a variety of domains resulting from different frames of reference. At the same time we would like to demonstrate that the similarity of contextual usage may be the proof of the pudding after all.</p> <p>Keywords: Contrastive paremiological studies; Proverbs; Calque; Equivalence; Lacunarity; Corpora</p>
Vorname, Name	Dmitrij Dobrovol'skij (Moskwa): Phraseologie in Parallelkorpora
Abstract	Viele Idiome verschiedener Sprachen, die bei der isolierten Nennung als volläquivalent empfunden werden, erweisen sich in den authentischen Kontexten als Quasi- oder Pseudoäquivalente erweisen. Dank einer systematischen Benutzung der Textkorpora werden relevante semantische Unterschiede zwischen solchen Idiomen offensichtlich. Eine plausible Erklärung für die Existenz dieser semantischen Unterschiede ist mit Hilfe der kognitiven Methoden der Phrasenforschung möglich geworden.
Vorname, Name	Gabriela Dziamska-Lenart (Poznań): Wkład Henryka Gallego w rozwój frazeografii polskiej (w I poł. XX wieku)
Abstract	Przedmiotem opisu będzie "M. Arcta słownik frazeologiczny", który ukazał się dwukrotnie w okresie międzywojennym. Jego autorem był Henryk Galle, który podjął zadanie uzupełnienia i rozszerzenia dzieła swego poprzednika, A. Krasnowolskiego, autora pierwszego polskiego słownika frazeologicznego z 1899 roku. O ile wkład A. Krasnowolskiego w rozwój polskiej frazeografii był już przedmiotem badań w kilku opracowaniach, o tyle dokonania H. Gallego nie są szerzej znane, a warto je przypomnieć i ukazać zasoby polskiej frazeologii utrwalone w okresie międzywojennym.
Vorname, Name	Elżbieta Dziurewicz (Poznań): Korpusbasierte Analyse und Lemmatisierung von ausgewählten „neuen“ deutschen Idiomen
Abstract	Den Gegenstand der Untersuchung bilden ausgewählte deutsche Idiome, die trotz ihrer relativ hohen Frequenz im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) und ihrer Geläufigkeit, die durch eine unter MuttersprachlerInnen durchgeführte Onlinebefragung bestätigt wurde, weder in einsprachigen phraseologischen Wörterbüchern (Röhrich 1995, Duden-11 2008, Schemann 2011) noch in deutsch-polnischen Großwörterbüchern von PWN und PONS verzeichnet wurden. Solche Einheiten werden im ersten Schritt hinsichtlich ihrer Frequenz, lexikalischen Umgebung und Struktur einer Analyse unterzogen. Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, ob sie Modifikationen unterliegen und in welchem Bereich sie bevorzugt eingesetzt werden. Daran anschließend werden sie lexikografisch bearbeitet. Nachgegangen wird sowohl den makro- als auch mikrostrukturellen Fragen. Diskutiert wird u.a. unter welcher Komponente das Idiom in einem Printwörterbuch notiert werden sollte. Bei der vorgeschlagenen Lemmatisierung in einem deutsch-polnischen Lernerwörterbuch werden jeweils Äquivalente, Stilmarkierungen, Glossen und Belege angeboten.
Vorname, Name	Renata Dźwigoł (Kraków): Nazwotwórczy potencjał frazeologii „diabelskiej”
Abstract	Przedmiotem analizy były frazeologizmy z komponentem będącym nazwą diabła (komponent o znaczeniu 'diabeł') lub jej derywatem przymiotnikowym (komponent o znaczeniu 'diabelski') – w tym wyrażenia frazeologiczne o statusie nazw, włączane do szeroko rozumianej frazeologii. Tak wydzielona grupa jednostek została nazwana frazeologią „diabelską”. By przedstawić nazwotwórczy potencjał frazeologii „diabelskiej”, oglądowi i opisowi poddano: 1. nazwy utworzone z użyciem komponentu 'diabeł/ 'diabelski', ustabilizowane w polszczyźnie (zarówno oficjalne nazwy, jak i nieoficjalne, ludowe nazwania), 2. frazeologizmy „diabelskie” wykorzystane do zbudowania onimów (pełniące funkcję nazwotwórczą). W pierwszej grupie mieści się m.in. diabelskie/ czarcie ziele (Datura stramonium, bielunń dziedzicząwa) oraz diabelskie palce (Clathrus archeri, okratek australijski, ang. Devils Fingers), w drugiej m.in. Statystyka... nie taki diabeł straszny – tytuł podręcznika akademickiego z zakresu statystyki autorstwa Barbary Antczak (2010/2013) oraz Tam gdzie diabeł mówi dobranoc – nazwa pensjonatu agroturystycznego na Mazurach.
Vorname, Name	Jürgen Ehrenmüller (Pilsen): Was steht auf dem Spiel - oder auch am Spiel? Plurizentrische Zugänge zur Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache am Beispiel einer intralingualen kontrastiven Analyse der Spielphraseologie

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

Abstract	<p>Ganz gleich, ob wir bei etwas im Spiel sind – oder doch lieber aus dem Spiel bleiben wollen – oder ob wir die Karten verdeckt halten, weil wir vielleicht das Gefühl haben, jemand möchte uns das Spiel verderben, wenn wir Zug um Zug versuchen, unsere Ziele und Träume zu erreichen, die hoffentlich nicht wie ein Kartenhaus zusammenfallen: Das Gegenwartsdeutsche entlarvt uns sehr oft als leidenschaftliche und begeisterte Spielerinnen und Spieler – und manchmal auch als Österreicherinnen und Österreicher. Nämlich immer dann, wenn wir meinen, doch noch jemanden oder etwas im Talon zu haben, für uns etwas am und nicht nur auf dem Spiel steht, und wir hoffen, am Ende nicht das Bummerl zu haben.</p> <p>Welche Spielphraseologismen als spezifisch für die österreichische Standardvarietät des Deutschen gelten können, also diatopisch als „österreichisch“ markiert sind, wird in diesem Beitrag kontrastiv zum Gemeindeutsch untersucht. Die als „österreichisch“ identifizierten Spielphraseologismen machen allerdings klarerweise nicht an den Staatsgrenzen halt und manche sind auch für weitere Varietäten oder Teile von diesen spezifisch. In diesem Beitrag wird daher auch ausgehend von einer kontrastiven intralingualen Analyse ein Zugang vorgestellt, der es ermöglicht, die (Spiel-)Phraseologie des Gegenwartsdeutschen im Kontext des Konzepts des Deutschen als plurizentrischer Sprache zu betrachten und phraseogeographisch zu beschreiben.</p>
Vorname, Name	Wolfgang Eismann (Graz): Fremde Sprachen in der Phraseologie. Von Übernahmen und Makkaronismen bis zu Nachahmungen
Abstract	<p>In den meisten Sprachen der Welt gibt es Übernahmen, Kalkierungen und Lehnübertragungen fremdsprachlicher Phraseologismen. Es kommt jedoch auch zu makkaronischen Formen, zu Umdeutungen, Nachbildungen und Nachahmungen der fremdsprachlichen Wendungen. Das findet sich in Merkversen für das Fremdsprachenlernen, in der Nachahmung fremdsprachlicher Produktnamen, aber auch in bewussten pseudofremdsprachlichen Namensnachbildungen. Bekannt ist das vor allem aus der historischen Studentensprache, aus der modernen Jugendsprache, aber auch aus der - zumeist männlichen - Vulgärsprache. Im Beitrag wird versucht, einen Einblick und einen kurzen Überblick über diese Phänomene zu geben.</p>
Vorname, Name	Piotr Fliciński (Poznań): Fraza kluczowa w marketingu e-commerce jako praktyczny wymiar zastosowania idiomatycznosci
Abstract	<p>W referacie autor zaprezentuje zagadnienie fraz kluczowych wykorzystywanych przy opracowaniu optymalizacji stron WWW w świadomym marketingu e-commerce. Dotychczas właściwie nie łączono metod związanych z frazeologią bądź stricte filologicznych z pragmatycznym wymiarem poszukiwania powtarzalności związków ponadjednowyrazowych jako wartościowych fraz dla marketingu internetowego. Autor referatu chciałby ukazać praktyczny wymiar myślenia interdyscyplinarnego na przykładzie wybranych grup produktowych.</p>
Vorname, Name	Csaba Földes (Erfurt): Formelhaftes Sprechen im Sprach- bzw. Varietätenkontakt: Daten und Evidenzen aus einem interkulturellen Projekt
Abstract	<p>Der Vortrag soll Figuratives in der Sprache (bzw. den Umgang mit ihm) unter spezifischen Mehrsprachigkeits- und Sprachkontaktbedingungen herausarbeiten. Die empirische Datengrundlage bildet dazu ein derzeit laufendes Forschungs- und Dokumentationsprojekt. Der Inhalt des Vorhabens liegt – im Sinne einer Doppelperspektive – in der Untersuchung und der Dokumentation zweisprachiger Sprechhandlungen im sog. bilingualen Diskursmodus am Material des Deutschen als Minderheitensprache in Ungarn (Stichwort: „Donauschwaben“). Daher richtet sich das Projekt zum einen auf die variations- und kontaktlinguistische Erforschung ungarndeutscher mündlicher Sprechhandlungen im interaktiven Alltag der Verständigung und zum anderen auf die Erstellung eines webbasierten Portals inklusive Datenbank für authentische ungarndeutsche Diskurse in Form von Tonaufnahmen, Transkripten und Texten. Im Beitrag sollen die phraseologie-bezogenen Beobachtungen und Ergebnisse des Projekts diskutiert werden.</p>
Vorname, Name	Stephan Frech (Winterthur): „Birnen schütteln“ als Memento mori.  Die Birne in Sprichwörtern und Redewendungen in der Volksdichtung und bei Theodor Fontane
Abstract	<p>Vom Platt bis zum Alemannischen ... das Bild der reifen Birne findet sich sprichwörtlich ebenso in den norddeutschen Dialekten wie in den süddeutschen, in der Volksdichtung ebenso wie in der Literatursprache. Theodor Fontanes Birnen-Gedicht Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland stellt mit seinen plattdeutschen Passagen ein Bindeglied zwischen Volks- und Literatursprache dar. Obwohl Fontane in seinem Gedicht auf ein bestimmtes Sprichwort verzichtet, ist es als idiomatisches Bild (Burger 2012) im Text implizit vorhanden, wie an diesem und weiteren Beispielen aufgezeigt werden soll.</p> <p>In den über 100 Sprichwörtern zur Komponente Birne, die Wander im Deutschen Sprichwörter-Lexicon auflistet, wird auffallend oft die reife Frucht thematisiert: „Birnen muss man im Herbst schütteln.“ Die phraseologische Lesart, die den von solchen Sprichwörtern abgeleiteten Phrasemen gemeinsam ist, drückt den Zeitpunkt der Vollendung und des Todes aus. Als Text-Baustein kann das zugrunde liegende</p>

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	idiomatische Bild als Schlüssel für literarische Texte gebraucht werden, oft auch im Sinne eines Memento mori: Es gilt den rechten Zeitpunkt, den Kairos, nicht zu verpassen.
Vorname, Name	Małgorzata Guławska-Gawkowska (Warszawa): Phraseologie im Grammatikunterricht
Abstract	Bei der Vermittlung von Phraseologismen muss auf ihre irregulären oder festen grammatischen Formen geachtet werden. Dabei sind auch zwischensprachliche Interferenzen zu berücksichtigen. Fast analog gebildete Phraseologismen können sich in einer grammatischen Form (Singular- und Pluralgebrauch) voneinander unterscheiden, wie der deutsche Phraseologismus <i>alles muss Hand und Fuß haben</i> und seine polnische Entsprechung <i>wszystko musi mieć ręce i nogi</i> .
Vorname, Name	Marzena Guz (Olsztyn): Die Dummheit in deutschen Parömien
Abstract	Die Dummheit wird oft in Sprichwörtern wiedergegeben. Diese Skizze stützt sich auf über 80 Weisheiten aus der Publikation von Horst und Annelies Beyer Sprichwörterlexikon. Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart aus dem Jahre 1988. Bestreben dieses Artikels ist es die Antworten auf folgende Fragen zu finden: - Wie wird die Dummheit in deutschen Sprichwörtern charakterisiert? - Womit wird sie zusammengestellt? - Welche sprachlichen Besonderheiten weisen die besprochenen Parömien auf?
Vorname, Name	Françoise Hammer (Karlsruhe): Feste Wortpaare im Kontext
Abstract	Feste Wortpaare (binominals oder Zwillingsformeln) sind auf Grund der Irreversibilität ihrer Konstituenten und ihrer phonetisch-phonologischen Besonderheiten auffällig, und als idiomatische, phraseologische Einheiten unterdiesen Aspekten vielfach untersucht worden. „Die Reihenfolge in den nicht-formelhaften Wortpaaren folgt ähnlichen Prinzipien wie in phraseologischen Wortpaaren“, stellen jedoch Schlömer (2002: 20) wie auch andere Forscher fest. Es scheint daher lohnenswert, sich der Idiomatisierung der Formeln aus der Beobachtung freier Wortgruppen anzunähern und die Art ihrer koordinativen Struktur zu hinterfragen. Wortpaare entstehen als Antwort auf Kommunikations- bzw. Nominationsbedürnisse verschiedener Lebensbereiche: Bund und Länder, Wissenschaft und Forschung, Bild und Ton, frisch und knackig, Haus und Garten oder Fitness und Gesundheit. Realien und Normen der Gesellschaft prägen die lexematische Zusammensetzung der Wortpaare. Ihre syntaktisch-semantische Struktur dagegen wird durch die Koordination festgelegt. Ihre Idiomatisierung unterliegt endozentrischen und exozentrischen, kontextabhängigen Prozessen, deren Ergebnisse sich im synchronischen Bestand wiederfinden, wie etwa im Wortpaar <i>fix und fertig</i> . Fix und Fertig (fest angebracht) → Fix & Fertig (Fliesenklebermarke) → <Die Arbeit ist> fix und fertig (abgeschlossen) <Die Kinder warten> fix und fertig (vorbereitet) <etwas> fix und fertig <(an)bringen> (bereit zum Gebrauch) → Fix und Fertig (Metzgerei und Partyservice) → Fix und Fertig (Magazin für Möbel und Ausbau) <Im Nu> fix und fertig (zeitsparend zubereitet) fix und fertig <sein> (erschöpft) → fix und foxi (ugs.) → Fix und Fertig (»Audioguide für Geräderte«) → Agrippina fix und fertig (Übersetzung des Titels »Agrippine déconfite« von Claire Brétecher) → Besser fix als fertig (Romantitel von Bernd Hufnagl) Die empirische Untersuchung deutscher und französischer koordinativer Wortpaare verdeutlicht ihre Anpassungsfähigkeit an wechselnde kulturelle Kontexte. Die synchronische Beschreibung bedarf der Einbeziehung diachronischer Prozesse. Literatur Dobrovolskij, Dimitrij / Piirainen, Elisabeth (2009): Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte. Tübingen: Stauffenburg. Drosdowski, Günther / Scholze-Stubenrecht, Werner (1992): Redewendungen und Sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Duden Bbd. 11. Mannheim: Duden. Hammer, Françoise (1993): Feste Wortpaare im französisch-deutschen Sprachvergleich. In: Rovere, Giovanni / Wotjak, Gerd (Hrsg.) Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich, 170-176. Tübingen: Niemeyer. Mollin, Sandra (2014): The (Ir)reversibility of English Binomials. Studies in Corpus Linguistics, 64. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company. Schlömer, Anne (2002): Phraseologische Wortpaare im Französischen. Tübingen: Niemeyer. Schlüsselwörter Idiomatik, Koordinierung, Motivierung, Diachronie, Pragmatik
Vorname, Name	Vjosa Hamiti, Milote Sadiku (Prishtina): Deutsche und Albanische Phraseologie im Kontrast. Am Beispiel von Phrasemen zum Ausdruck der Emotion ÄRGER
Abstract	Emotionen, als konstitutive Phänomene von unserem Leben, erhalten in sprachlichen Äußerungen eine bestimmte Repräsentation und werden somit übermittelt und für andere sichtbar. Die Beziehung von Sprache und Emotionen stellt einen der wichtigsten Aspekte dar, wenn man den Menschen als Menschen verstehen

	möchte (Schwarz-Friesel 2013: 1). Es ist offensichtlich, dass der Zusammenhang von Sprache und Emotionen auch in der Gesellschaft eine wichtige Rolle einnimmt. Emotionen können einerseits mithilfe von Sprache hervorgerufen und manipuliert werden und andererseits bilden sie eine wichtige Inhaltskategorie unserer alltäglichen Kommunikation (vgl. Ortner 2014: 45). Sprache befähigt uns also, unsere Emotionen verbal zu vermitteln. Wir erleben Emotionen im Alltag, dessen Tatsächlichkeit sich die Menschen bewusst sind. In Anlehnung an Fiehler (1990: 41) und Ortner (2014: 6 ff) sind Emotionen schwer zu kontrollieren, sie sind oft als Ursache irrationalen Verhaltens des Menschen, sie veranlassen Menschen zu bestimmten Verhaltensweisen. Sie werden außerdem als sehr intensive und persönliche Erfahrungen aufgefasst, die von innen kommen und die durch Sprache und Handlungen ausgedrückt werden können. Im vorliegenden Beitrag möchten wir Einblick verschaffen, wie die Emotion ÄRGER in deutschen und albanischen Phrasemen versprachlicht wird. Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel zu ermitteln, ob diese Emotion, als allen Menschen gemeinsame, universelle Erfahrung (vgl. Fiehler 1990; Ortner (2014; Schwarz-Friesel 2013), ähnlich im Deutschen und Albanischen versprachlicht wird bzw. ob bei der Versprachlichtung von dieser negativen Emotion interlinguale und interkulturelle Unterschiede zu erkennen sind. Die empirische Basis der Untersuchung liefern die deutschen und albanischen phraseologischen Wörterbücher.
Vorname, Name	Věra Höppnerová (Prag): Phraseologismen im Wirtschaftsbereich im deutsch-tschechischen Vergleich
Abstract	Während sich die phraseologische Forschung meistens auf den Vergleich idiomatischer Phraseologismen der Allgemeinsprache konzentriert, werden im Beitrag phraseologische Erscheinungen des Wirtschaftsdeutschen und Wirtschaftstschechischen verglichen. Es werden zahlreiche Fälle vollständiger und partieller Äquivalenz festgestellt. Differenzen bestehen u.a. in unterschiedlicher Vorliebe für Fremdwörter sowie bildhafte Ausdrucksweise.
Vorname, Name	Eva Maria Hrdinová, Ivona Dömischová (Olmütz): "Der Student geht so lange in die Mensa, bis er bricht"...und darf man es eigentlich sagen?! Zum Umgang mit (nicht nur) Antisprichwörtern im Unterricht
Abstract	Der Beitrag befasst sich mit der didaktischen Verwendung von Phraseologismen im Hochschulunterricht, konkret mit denjenigen Phraseologismen, die oft als "nicht gerade anständig", sondern salopp oder derb gelten. Auch diese sollen die Lehramtstudierenden kennen, denn oft werden sie später als LehrerInnen gerade nach der Bedeutung von diesen Phraseologismen gefragt. Zum Thema werden also vor allem die sogenannten Antisprichwörter. Behandelt werden in diesem Kontext auch die Schimpf- und Tabuwörter. Im Beitrag werden zahlreiche Beispiele geboten, wie diese "brisanten" Phraseologismen im Hochschulunterricht behandelt werden und wie mit ihnen Studierende arbeiten. Thematisiert werden vor allem die Fächer "Sprachpraktische Übungen", "Didaktik der Grammatik" und "Übersetzungsübungen".
Vorname, Name	Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt (Pécs): Mehrsprachige Sprichwortdatenbank als Datenpool für die parömiologische Forschung
Abstract	Im Rahmen des geplanten Vortrags werden einige ausgewählte Features einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank präsentiert. Mit dem Aufbau der Datenbank werden u.a. folgende Ziele verfolgt: - Zum einen sollen bereits vorliegende Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Parömiologie und Parömiographie in der Datenbank entsprechend dokumentiert und möglichst ausführlich annotiert werden. - Zum anderen soll durch die Option zur Klassifizierung der Daten nach verschiedenen, individuell festgelegten Kriterien ermöglicht werden, die Aufteilung der Daten innerhalb einer Klasse sowie die Relation(en) zwischen mehreren Klassen visuell darzustellen. - Zu guter Letzt soll die Datenbank als frei zugänglicher Datenpool bzw. als multilinguales parömiologisches Korpus für diverse künftige intra- und interlingual ausgerichtete Analysen fungieren.
Vorname, Name	Mariusz Jakosz (Sosnowiec): Zum Gebrauch und Wirkungspotential von Phraseologismen in der Sprache der Politik
Abstract	Politiker zielen in ihren Reden nicht nur darauf ab, Informationen zu vermitteln, sondern auch zugleich ihre Einstellung zum mitgeteilten Sachverhalt bzw. zur gesamten Kommunikationssituation zu liefern (zu befürworten, zu kritisieren, zu ironisieren, hervorzuheben, zu begeistern, abzulehnen, zu überzeugen). Die Funktionen der Sprache der Politik sind zahlreich, deshalb spielen eine bewusste Wortwahl und Argumentationsstrategie eine große Rolle. Als ein häufig eingesetztes rhetorisch-stilistisches Mittel gelten Phraseologismen, mit denen „gewertet, vereinfacht, überzeichnet, verallgemeinert, zugespitzt, veranschaulicht, verschleiert, verwischt usw.“ (Kühn 2004: 153) wird. Durch Konnotationen wirken Phraseologismen besonders expressiv und tragen zur Intensivierung und Veranschaulichung von Aussagen bei, die dadurch überzeugender und eindringlicher werden. Im Beitrag wird ein Versuch unternommen, den Einsatz und das Wirkungspotential von Phraseologismen in einer bestimmten Textsorte der politischen Sprache, nämlich Parlamentsdebatten, zu untersuchen.

Vorname, Name	Józef Jarosz (Wrocław): Wellerismen in der Tradition der dänischen Parömiologie
Abstract	Wellerismen gehören zwar zu den weniger bekannten Subkategorien der Parömiologie, sind aber seit dem Mittelalter als ein fester Bestandteil in Sammlungen, Wörterbüchern und Antologien in verschiedenen Kulturen präsent. Im Referat wird der Status von Wellerismen im phraseologischen System des Dänischen näher betrachtet mit dem Schwerpunkt das wenig bekannte parömiologische Material zu präsentieren und in der diachronen Übersicht die Entwicklungstendenzen zu ermitteln.
Vorname, Name	Vida Jesenšek (Maribor): Zur Syntagmatik von Sprichwörtern aus funktional-pragmatischer Sicht
Abstract	Bekanntlich sind Sprichwörter semantisch-pragmatisch äußerst komplexe Einheiten mit entsprechend vielfältigem textfunktionalen Potential. Aus der funktional-pragmatischen Perspektive und in textuellen Zusammenhängen erfüllen sie soziale Funktionen, indem sie sozial-kulturell-historisch konventionalisierte Überzeugungen, Werte und Normen versprachlichen; in konkreten kommunikativen Situationen gelten sie als Ausdruck von Sprachhandlungen, woran ihre pragmatischen Funktionen interpretiert werden. Beide Funktionsarten stehen in reziproken Relationen, und für die komplexe Funktionalität gilt, dass einzelne Funktionen erst in ko- und kontextuellen Zusammenhängen realisierbar und dadurch identifizierbar sind, dass einem Sprichwort grundsätzlich mehrere Funktionen zugeschrieben werden können und dass somit ein Sprichwort im Text mehrere Funktionen zugleich erfüllen kann. Zu betonen ist, dass man Sprichwörter pragmatisch-funktional nicht kontextisoliert etikettieren kann; ihre Funktionalität ergibt sich in der Regel erst aus einer ko- und kontextbezogenen interpretativen Analyse (vgl. stellvertretend Burger 2015, Jesenšek 2014). – Ebenso ist bekannt, dass Sprichwörter im Text sehr oft nicht autonom, also nicht als ein in sich geschlossenes und vom umgebenden Text mehr oder weniger isoliertes Satz-Zitat erscheinen. Vielmehr werden sie explizit in die kotextuelle Umgebung integriert, und zwar mithilfe lexikalischer bzw. syntaktischer Mittel, die man bisher als konnektorale Elemente, Konnektoren (Đurčo 2005), introducers (Čermák 1998), metakommunikative Umrahmungen, hedges (Dobrovol'skij/Lubimova 1993), uvajalna sredstva, skladenjski konektorji (Jesenšek 2014, Meterc 2017) identifiziert hat. – In diesen Zusammenhängen setzt sich der Beitrag zum Ziel, das pragmatisch-funktionale Potenzial von Sprichwörtern und ihre empirisch nachweisbare konnektorale Einbettung in konkrete syntaktische bzw. textuelle Strukturen in Zusammenhang zu bringen. Anhand deutscher und slowenischer Beispiele werden Relationen zwischen dem semantisch-pragmatischen Charakter präferierter Konnektoren und der semantisch-pragmatischen Funktionalität von Sprichwörtern hinterfragt; ferner wird interessieren, ob dabei Muster und Regularitäten erkennbar sind und welche Rolle syntaktische Eigenheiten einzelner Sprachen spielen. Die Fragestellungen sind insofern bedeutend, da ihre systematische und sprachkontrastive Erforschung wichtige Erkenntnisse für die interlinguale Phraseologie hervorbringen, zur besseren Qualität der lexikographischen Behandlung von Sprichwörtern und ebenso zum Fortschritt im fremdsprachlichen Sprichwörterwerb beitragen würde. Literatur Burger, H. (2015): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 5., neu bearb. Aufl. Berlin. Čermák, F. (1998): Usage of Proverbs. What the Czech National Corpus Shows. In: Đurčo, P. (Hg.): Europhras 97. Phraseology and paremiology. Bratislava, 37-49. Dobrovol'skij, D., L'ubimova, N. (1993): »Wie man so schön sagt, kommt das gar nicht in die Tüte«. Zur metakommunikativen Umrahmung von Idiomen. Deutsch als Fremdsprache, 30. 151-156. Đurčo, P. (2005): Sprichwörter in der Gegenwartssprache. Trnava. Jesenšek, V. (2014): Pragmatic and stylistic aspects of proverbs. In: Hrisztova-Gotthardt, Aleksa-Varga, M. (Hg.): Introduction to paremiology: a comprehensive guide to proverb studies. Warsaw; Berlin, 133-161. Meterc, M. (2017): Paremiološki optimum: najbolj poznani in pogosti pregovori ter sorodne paremije v slovenščini. Ljubljana.
Vorname, Name	Alina Jurasz (Wrocław): Textbildende Funktion von phraseologischen Einheiten im deutschen Sprachwitz
Abstract	Sprachwitz als Texte von festgelegter formaler Struktur schöpfen ihr komisches Potential aus dem geschickten spielerischen Umgang mit sprachlichen Einheiten, d. h. „man tanzt hier auf den Saiten der Sprache“ (Klanfer 1927:21). Gerade phraseologische Einheiten gelten in der einschlägigen Literatur und Sprachwitztypologien als besonders geeignetes Mittel der Textkonstitution (u. a. Forgács 2000), das durch seine doppelte Lesart den erwünschten spannungsvollen Witzaufbau ermöglicht. Diese Funktion wird an ausgewählten phraseologischen deutschen Ausdrücken veranschaulicht.
Vorname, Name	Hanna Kaczmarek (Częstochowa): Zum Schweigen fehlen mir die passenden Worte! Das Konzept SCHWEIGEN in der deutschen Phraseologie.
Abstract	Im vorgeschlagenen Beitrag wird das Phänomen des SCHWEIGENS in der deutschen Phraseologie zur Diskussion gestellt. Im Vordergrund der Analyse steht die Beschreibung der kognitiv-semantischen Struktur von SCHWEIGEN, wie sie in deutschen mehr oder weniger festen Ausdrücken sichtbar wird. Schweigensausdrücke, die als Materialbasis für den Beitrag dienen, werden aus den lexikographischen Nachschlagewerken des Deutschen exzerpiert. Der Ausgangspunkt der Analyse ist die Annahme eines

	abstrakten Schemas der SCHWEIGEN-Kategorie. Im Hinblick auf die Materialsammlung wird hinterfragt, ob dieses Schema in der Bedeutungsstruktur der gesammelten Ausdrücke erkennbar ist. Abschließend wird die Frage nach der Motivierung der Schweigensausdrücke gestellt, um aufzuzeigen, welchen Herkunftsbereichen die Phraseme des SCHWEIGENS entnommen wurden. Das Ziel der Forschung besteht darin, die semantischen und mentalen Facetten des SCHWEIGENS in der deutschen Phraseologie auszuleuchten.
Vorname, Name	Marcelina Kałasznik (Wrocław): Bewertung von Personen in der deutschen Phraseologie
Abstract	In festen Wendungen einer jeweiligen Sprache spiegelt sich das Weltbild einer Gemeinschaft wider. Mit stabilen lexikalischen Verbindungen werden somit bestimmte Lebensbereiche versprachlicht. Im Fokus des Beitrags befindet sich die Frage, auf welche Art und Weise Personen mithilfe von phraseologischen Einheiten bewertet werden. In dieser Hinsicht werden sog. Einwortphraseologismen untersucht, mit denen positive Eigenschaften des Menschen zum Ausdruck gebracht werden. Das Ziel des Beitrags ist es, zu zeigen, was die deutsche Phraseologie über das Subjekt des sprachlichen Handelns, also über den Menschen, aussagt (vgl. Braun 1997: 1).
Vorname, Name	Oksana Khrystenko (Innsbruck): Kulturbedingte Unterschiede von geschlechtsspezifisch markierten Parömien
Abstract	Der Beitrag befasst sich mit der kontrastiven Untersuchung von geschlechtsspezifischen Parömien, die hiermit als kross-kultureller Fokus, zu dem die Vergleiche des in sprachlichen Handlungen und Sprachstrukturen gefassten und vermittelten Wissens gehören (vgl. Dobrovól'skij/ Piirainen 2005; Hallsteinsdóttir/ Farø 2010), verstanden wird. Das in beiden Sprachen zusammengestellte Korpus von Parömien, die entweder im Zusammenhang mit männlichen oder nur mit weiblichen Personen gebraucht werden können, wurde nach „being“ vs. „doing“ – Dimensionen analysiert. Im ersten Fall geht es um die Eigenschaften, die aus den biologischen, physiologischen und hormonellen Charakteristiken beider Geschlechter resultieren (West/Zimmermann 1987:125), z. B. Kindergeburt als die physiologische Eigenschaft der Frau (schwängere Frauen haben ein Fuß im Grabe, auch eine fromme Frau zeugt ein Hürlein usw.). Die „doing“- Dimension kommt in den Sprichwörtern zum Ausdruck, die auf die Stilisierung des Körpers und bestimmte mit dem männlichen/weiblichen Geschlecht assoziierte Handlungen verweisen bzw. sich von diesen Handlungen abweichen. Im Beitrag wird auf folgende Fragestellungen fokussiert: • Welche geschlechtsspezifischen Vorstellungen werden am häufigsten in den parömiologischen Einheiten mit der Referenz auf „Frau“/ „Mann“ vermittelt und welche interkulturellen Gemeinsamkeiten/Unterschiede im Frauen-/Männerbild können in deutschen und ukrainischen Parömien entdeckt werden? • Welche Ebenen des Ausdrucks von geschlechtsspezifischen Stereotypen innerhalb der „doing“/“being“ – Dimension können unterschieden werden? Es geht v.a. um die pragmatische Ebene, wo die Geschlechtsstereotype in Implikaturen/Präsuppositionen einzelner Parömien verfolgt werden können, und syntaktische Ebene, auf der die Geschlechtsstereotype in den Konstruktionen nach dem Muster (wenn X dann Y, alle X tun/machen/sind Y) realisiert werden. • Welche Typen der Motivation dominieren in den geschlechtsspezifischen Parömien beider Sprachen? Das Korpus für den Beitrag machten insgesamt 500 deutsche und ukrainische Parömien aus, die aus deutschen und ukrainischen lexikographischen Quellen erschlossen und nach Sachgruppen eingeordnet wurden. Literatur: Dobrovól'skij, Dmitrij O./Piirainen, Elisabeth (2005): Figurative Language: Cross-cultural and Cross-linguistic Perspective. Amsterdam. Hallsteinsdóttir E./Farø K. (2010): "Interlinguale Phraseologie: Theorie, Praxis und Perspektiven". In: Yearbook of Phraseology, S. 125-158. West C./Zimmermann D. (1987): Doing gender. In: Gender and society, Vol.1,Nr.2, p.125-151.
Vorname, Name	Barbara Komenda-Earle (Szczecin): Zur Etymologie, Motivation und Quellen von europaweit verbreiteten Idiomen
Abstract	Der Beitrag widmet sich den Fragen der europaweit verbreiteten Idiome, ihrer Etymologie, Motivation und insbesondere textuellen Quellen, auf die die Idiome zurückführbar sind. Die Recherche wird in den Kontext der Untersuchungen der sog. weit verbreiteten Idiome von E. Piirainen gesetzt.
Vorname, Name	Joanna Konieczna-Serafin (Kraków): Deutsche Kollokationen im Unterricht für polnische Studierende
Abstract	Das Thema des Beitrags ist die vergleichende Analyse deutscher Kollokationen mit ihren polnischen Entsprechungen. Die in der Untersuchung herangezogenen Beispiele stammen aus authentischen und didaktisierten deutschen Texten (z. B. aus Werbetexten, Bankverträgen), die im Unterricht mit Germanistikstudenten bei der Besprechung der grammatischen Kategorie des Aspekts im Polnischen

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	verwendet werden. Es wird gezeigt, mit welchen sprachlichen Erscheinungen die Studierenden beim Übersetzungsversuch der Mehrwortverbindungen aus dem Deutschen ins Polnische konfrontiert werden. Die Aufgaben zielen darauf ab, die Studierenden auf die Aspektproblematik aufmerksam zu machen und ihnen die Möglichkeiten der Wiedergabe der Aspektualität in beiden Sprachen in konkreten Kontexten zu zeigen.
Vorname, Name	Iwona Kosek (Olsztyn): Kulturowe i społeczne aspekty frazeologii: gesty jako elementy motywujące związki frazeologiczne
Abstract	Przedmiot uwagi w wystąpieniu stanowi jeden z typów motywacji związków frazeologicznych: gesty i ich znaczenia leżące u podstaw takich jednostek, jak np. machnąć na coś ręką czy bić pokłony. Punkt wyjścia w analizie stanowią rodzaje procesów motywujących wskazane w pracach Andrzeja Lewickiego. W referacie będą dyskutowane różne (kulturowo-historyczne i współczesne) uwarunkowania gestów, sytuacje komunikacyjne z nimi związane oraz ich wpływ na kształtowanie się znaczenia związków frazeologicznych, a w perspektywie ogólniejszej – „produktywność” takiego typu motywacji.
Vorname, Name	Jarosław Liberek (Poznań): Najnowsza warstwa polskiej frazeologii w świetle danych internetowych
Abstract	Przedmiotem wystąpienia będą najnowsze stałe związki frazeologiczne języka polskiego, które w ramach podjętych badań wyekscerpowano z materiałów internetowych. Większość wyodrębnionych jednostek ma charakter potoczny, bardzo potoczny lub wulgarny. Obrazują one istotne zmiany w polskim uniwersum frazeologicznym, w tym przede wszystkim dokumentują obniżenie ogólnej tonacji stylistycznej.
Vorname, Name	Aleksandra Lidzba (Wrocław): Phraseologie und Kultur – einige Bemerkungen am Beispiel der Komponente Hand / ręka
Abstract	Die Phraseologismen sind sprachliche Einheiten, die unsere Aufmerksamkeit auf die Art und Weise der Wahrnehmung der Wirklichkeit in verschiedenen Kulturen lenken. Dank der Phraseologie der jeweiligen Sprache ist es möglich, Kulturen und ihre diversen Facetten zu erforschen. Phraseologie kann als Schlüssel zur konkreten Sprach- und Kulturgemeinschaft betrachtet werden. Die Phraseologismen geben uns auch die Möglichkeit, die bisher noch nicht bekannten Sitten und Bräuche zu entdecken. Besonders sichtbar ist es am Beispiel der Phraseologismen mit dem Lexem Hand / ręka. Das Ziel meiner Analyse ist, die kulturellen Inhalte in den Phraseologismen mit der Komponente Hand / ręka zu präsentieren und dadurch die Vielfalt beider Kulturen zu zeigen. Das Material stammt aus phraseologischen Wörterbüchern beider Sprachen.
Vorname, Name	Magdalena Lipińska (Łódź): Relacja między frazeologią a paremiologią w świetle wybranych prac francuskich
Abstract	Artykuł zawiera rozważania na temat relacji między frazeologią a paremiologią, opierające się na teorii zawartej w wybranych pracach głównie językoznawców francuskich (lub opublikowanych w języku francuskim). Najpierw zbadano czy definicyjne cechy frazeologizmów wyróżnione przez m. in. Charles'a Bally, Gastona Grossa, Charlotte Schapira i Salah Mejri odnoszą się również do przysłów, a jeśli tak, to w jakiej mierze. Następnie, w sposób analogiczny, skonfrontowano cechy definicyjne przysłów sformułowane przez Erazma z Rotterdamu, Georges'a Kleibera, Charlotte Schapira, François Marie Rodegema, Pierre'a Crépeau; Jean Claude Anscombe'a, Salah Mejri z właściwościami frazeologizmów. Na podstawie wyłonionych podobieństw i różnic między tymi formami językowymi i przyjmując kognitywny punkt widzenia, zaproponowano opis związku między frazeologią i paremiologią.
Vorname, Name	Magdalena Lisiecka-Czop (Szczecin): Was wünscht man sich auf der Piste? Einige Bemerkungen zu Routineformeln beim Skifahren im Deutschen und Polnischen
Abstract	Routineformeln sind Teil sowohl der Allgemeinsprache als auch funktionieren sie in sozial definierten Gruppen. In bestimmten Berufs- oder Hobbygruppen sind sie Höflichkeitsakte, zugleich stiften sie Gruppenidentität und Zugehörigkeitsgefühl ihrer Mitglieder. Der Beitrag soll einen Einblick in diejenigen Gruß-, Wunsch- und Abschiedsformeln geben, die von Ski- und Snowboardfahrern gebraucht werden, z.B. „Ski Heil!“ oder „milego szusowania!“. Im Vordergrund der Analyse von Sprachkorpora und Internetressourcen stehen pragmatische und kommunikative Aspekte im deutsch-polnischen Kontrast.
Vorname, Name	Natalia Ljubimova (Moskau): Auch stille Wasser sind nass! – Über die Wirkung und Leistung der Phraseologismen in der Stadt
Abstract	Zahlreiche Texte, die moderne öffentliche Räume gestalten, verfügen über einen semiotisch-kulturellen Hintergrund. Sie sind nicht nur an die konkrete Zeit und den konkreten Raum gebunden, sondern entwickeln ihre spezielle Form und Materialität sowie ihren Stil und sind dadurch geprägt, dass sie von der ganzen „Palette des Vorgeformten“ (Burger) aktiv und kreativ Gebrauch machen, um die intendierte Wirkung auf die Rezipienten zu erreichen. Es geht also ohne Phraseologismen gar nicht: Den Kern der Aussage, um den

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	sich verschiedene Sinne häufen, bilden in der Regel nicht lose Wortverbindungen, sondern feste Wortkomplexe wie Sprichwörter, Sprüche, Aphorismen usw. Warum eigentlich? Wie kann man die postmoderne Vorliebe für phraseologisch basierte Sprachspiele erklären? Kriterien wie Frequenz, Multifunktionalität, illokutives Potential, Multimodalität, Fähigkeit zur Transformation bzw. Modifikation, Modellierbarkeit und Serialität helfen bei der Analyse und Interpretation von Stadttexen mit phraseologischen Konstituenten, was im Beitrag an konkreten Beispielen gezeigt wird.
Vorname, Name	Stefan Ludwin (Jelenia Góra): Das sprachliche Weltbild am Beispiel der deutschen und polnischen Phraseologismen und verbalen Ableitungen mit Vulgarismen aus dem Bereich der Verdauung im Komponentenbestand.
Abstract	Bestimmte Themenbereiche, u.a. Verdauungsvorgänge, mit ihnen verbundene Körperteile und Körperreaktionen sind ein Sprachtabu. In der Öffentlichkeit oder am Tisch wird darüber nicht direkt gesprochen, weil es sich nicht gehört, es sei denn, man ist beim Arzt, wo medizinische Fachausdrücke gebraucht werden, oder im engen Bekanntenkreis. Für den „schmutzigen“ Themenbereich „Verdauung“ werden sowohl Euphemismen als auch Vulgarismen verwendet. Im Beitrag soll das sprachliche Weltbild anhand der deutschen und polnischen Phraseologismen und verbalen Ableitungen, deren Bestandteile Vulgarismen aus dem Bereich der Verdauung sind, ermittelt und verglichen werden.
Vorname, Name	Heinz-Helmut Lüger (Koblenz-Landau): Phraseme und translatorisches Gratwandern Phraseologie, Bourgeoisierung und „Geldsackgesinnung“ bei Fontane
Abstract	Phrasemen kann man in der Kommunikation meist eine Vielzahl von Funktionen zuschreiben; mit ihnen lassen sich, je nach Textbildungsebene, zusätzliche Bewertungen und Einstellungen des Schreibers zum Ausdruck bringen, Signale der Aufmerksamkeitssteuerung und der Beziehungsgestaltung vermitteln, Wechsel der Kommunikationsmodalität oder Aspekte der Textorganisation verdeutlichen. Von daher überrascht nicht, wenn im Falle von Übersetzungen eine äquivalente Wiedergabe oft nur eingeschränkt möglich ist (vgl. bereits Koller 1974 oder Draho-ta-Szabó 2013). Diesbezügliche Schwierigkeiten nehmen offensichtlich zu, wenn Phraseme in modifizierter oder in textuell vernetzter Form verwendet werden und wenn kulturspezifische Besonderheiten vorliegen (Hammer / Lüger 2016). Anhand von Ausschnitten aus dem satirischen Milieuroman Frau Jenny Treibel (1893) wird untersucht, in welcher Weise und in welchem Maße der Einsatz von idiomatischen Wendungen, Sprichwörtern und geflügelten Worten bei Fontane in eine Zielsprache transferierbar ist und wo hier Grenzen der Übersetzbarkeit bestehen. Herangezogen werden Übersetzungen ins Französische, Italienische und Englische. Literatur: Draho-ta-Szabó, E. (2013): Realien – Intertextualität – Übersetzung. Landau. Hammer, F. / Lüger, H.H. (2016): Différences de culture et traduction: l'intraduisibilité culturelle. In: Albrecht, J. / Métrich, R. (Hrsg.): Manuel de traductologie. Berlin, Boston, 617-637. Koller, W. (1974): Intra- und interlinguale Aspekte idiomatischer Redensarten. In: Skandinavistik 4, 1-24.
Vorname, Name	Barbara Maj-Malinowska (Kielce): ABC der Höflichkeit in polnischen Parömien
Abstract	Die Sprichwörter spiegeln die Kultur und Mentalität einer Gesellschaft wieder. Sie sind kleine Denkmäler der in der Geschichte eines Volkes gesammelten Erfahrungen und die Summe der Überlegungen, die eine bestimmte Gruppe von Menschen zu unterschiedlichen Themen hat. Viele enthalten Ratschläge und fungieren als Wegweiser, ganz oft gerade in der Sphäre der Sitten. Die vorliegende Präsentation verfolgt das Ziel, eine Antwort auf die Frage zu finden, welche Höflichkeitsmerkmale der polnischen Kultur man ausgewählten Beispielen der polnischen Parömien entnehmen kann.
Vorname, Name	Jiřina Malá (Brünn): Pejorative phraseologische Personenbezeichnungen im Deutschen und Tschechischen (z.B. trübe Tasse, freche Kröte, komischer Kauz u.a.)
Abstract	Der Beitrag widmet sich einigen Mehrwortverbindungen im Deutschen, die als pejorative Personenbezeichnungen gebraucht werden, z.B. trübe Tasse, freche Kröte, komischer Kauz, falsche Katze, und ihren Entsprechungen im Tschechischen. Die aus dem DUDEN 11 (2013) und dem Deutsch-tschechischen Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen (Prag 2010) ausgewählten nominalen Phraseme werden in Bezug auf ihre Verwendungs- und Übersetzungsmöglichkeiten in deutschen Textkorpora (z.B. dwds-Zeit-Korpus) sowie im Parallelkorpus des Tschechischen Nationalkorpus (InterCorp) untersucht.
Vorname, Name	Carmen Mellado-Blanco (Santiago de Compostela): Ich lache mich ja kaputt! Deutsche metaphorische Resultativkonstruktionen der Körperbeschädigung und deren Äquivalentkonstruktionen im Spanischen
Abstract	Sowohl im Deutschen als auch im Spanischen kann die Intensität einer Handlung metaphorisch durch negative körperlich-geistige Zustände zum Ausdruck gebracht werden. Untersuchungsgegenstand des

	<p>vorliegenden Beitrags sind deutsche metaphorische Resultativkonstruktionen im Sinne der Konstruktionsgrammatik, denen als konventionalisierten Form-Bedeutungspaaren eine Metapher der Körperbeschädigung zugrunde liegt und mit der intensivierenden Bedeutung 'sehr', 'in höchstem Maße' versehen sind. Die Szenarien solcher Reflexivkonstruktionen, die auf dem BEHÄLTER-Bildschema und der ontologischen Metapher DER KÖRPER IST EIN BEHÄLTER basieren, weisen folgende Strukturtypen auf:</p> <p>(1) Szenarien der Körperentleerung: a. [PRONreflexiv + NP[DET + Somatonym] + PP[aus + DET + Somatonym] + V], mit Instanzen wie sich die Augen aus dem Kopf weinen, sich die Lunge aus dem Hals schreien, sich die Kehle aus dem Hals schreien, sich die Lunge aus dem Hals laufen, sich die Seele aus dem Leib heulen b. [PRONreflexiv + NP[DET + Somatonym] + aus-V], mit Instanzen wie sich die Augen ausweinen, sich die Lunge ausschreien</p> <p>(2) Szenario des Körper-Durchlöcherns: a. [PRONreflexiv + ein Loch + PP[in + DET + Somatonym] + V], mit Instanzen wie sich ein Loch in den Bauch freuen, sich ein Loch in die Mütze freuen.</p> <p>Weitere metaphorische Resultativkonstruktionen mit Verstärkungsfunktion können entweder mit Szenarien der Körperverletzung: (3) [PRONreflexiv + NP[DET + Somatonym] + ADJkaputt/blutig/wund/fusselig/tot + V], sowie der Körperabnutzung (4) [PRONreflexiv + NP[DET + Somatonym] + ab-V] zusammenhängen, mit Instanzen wie jeweils sich die Finger wund schreiben, sich die Füße blutig laufen (3) und sich die Finger abarbeiten, sich die Finger abschreiben</p> <p>(4). Das Spanische zeigt als Verb-Framed-Sprache – im Gegensatz zum Deutschen – keine Resultativkonstruktionen und die im Deutschen – als Satellite-Framed-Sprache – durch eine Präpositionalphrase, ein Adjektiv oder eine Verbalpartikel ausgedrückte Körperbeschädigung (als Ergebnis der durch das Verb bezeichneten Handlung) wird im Spanischen in der Regel durch ein metaphorisch benutztes Verb wiedergegeben. So steht die spanische Instanz <i>matarse a andar</i> der Konstruktion [matarse a + INF] für Dt. sich die Füße wund laufen. Vor diesem Hintergrund stellt das Hauptanliegen meines Beitrags dar, die Äquivalentkonstruktionen der oben erwähnten deutschen Resultativkonstruktionen im Spanischen zu eruieren bzw. deren Modellcharakter anhand verschiedener Phrasem-Konstruktionen und Idiome zu beschreiben.</p> <p>Des Weiteren sollen im Vortrag nach der Auswertung der dem deutschen Korpus German Web 2013 (deTenTen13, Sketch Engine) entnommenen Daten folgende Fragen geklärt werden: 1. Welche sind die prototypischen Slotfüllungen der jeweiligen Resultativkonstruktionen? 2. Welche Konstruktionen sind am produktivsten und zeigen eine höhere kognitive Festigkeit (entrenchment)? 3. Durch welche Merkmale und metaphorische Prozesse lässt sich das Kontinuum auf der Lexik-Grammatik-Achse zwischen den idiomatischen und den nicht idiomatischen Instanzen der jeweiligen Resultativkonstruktionen beschreiben?</p>
Vorname, Name	Wolfgang Mieder (Vermont): Tierischer Scherz und Ernst Zur sprichwörtlichen Zoologie in der modernen Lyrik
Abstract	<p>Seit den siebziger Jahren befassen sich Parömiologen und Phraseologen intensiver mit Tiersprichwörtern oder sogenannten Zoologismen. Sprachkulturelle und volkskundliche Studien zu einzelnen Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten und Vergleichen gab es natürlich schon, aber umfangreiche Sammlungen von erklärungsbedürftigen Tierphrasemen liegen erst seit einigen Jahrzehnten vor. Natürlich treten gerade die Zoologismen als Metaphern und Symbole des menschlichen Daseins im mündlichen und schriftlichen Verkehr auf. In den Medien, in der politischen Rhetorik und in der schöngestigen Literatur sind sie mit erheblicher Frequenz zu finden, wo sie oft lediglich als Anspielungen oder als Antisprichwörter viel dazu beitragen, Menschlich-Allzumenschliches durch expressive oder auch entstellte Tierbilder hervorzuheben. Das gilt auch für die Lyrik ganz allgemein und besonders für moderne Gedichte, die sich Tierphraseme ernsthaft oder scherzhaft bis zur Unsinnspoese zunutze machen. An Hand von Minigedichten, Epigrammen und auch längeren Gedichten von Ilse Aichinger, Arnfrid Astel, Wolf Biermann, Johannes Bobrowski, Hans Magnus Enzensberger, Erich Fried, Walter Helmut Fritz, Günter Grass, Ulla Hahn, Marie Luise Kaschnitz, Erich Kästner, Günter Kunert, Peter Maiwald, Franz Mon, Lutz Rathenow, Eugen Roth, Hans Sahl, Kurt Sigel, Gisela Steineckert, Hansgeorg Stengel, Volker von Törne und anderen wird überzeugend gezeigt, wie souverän und virtuos die sprichwörtliche Zoologie in der modernen Lyrik mit tierischem Scherz oder Ernst auftritt und viel zu der metaphorisch erhellenden Kommunikation über die Tier- und Menschenwelt beiträgt.</p>
Vorname, Name	Ewa Młynarczyk (Kraków): Frazologia a medialny obraz biedy
Abstract	<p>Temat biedy jest stale obecny w debacie publicznej, stanowi istotny temat refleksji społecznej, programów politycznych i dyskursu medialnego. Referat poświęcony jest połączeniom wyrazowym o różnym stopniu utrwalenia, które we współczesnych tekstach medialnych tworzą obraz niedostatku materialnego.</p>

Vorname, Name	Ofeliya Mustafayeva (Wien): Tierbezeichnungen in Sprichwörtern im Deutschen und im Aserbaischanischen
Abstract	„Sie wurden in ihrem Verhalten, ihrer äußeren Erscheinung, ihrer Beziehung zum Menschen usw. mit symbolischen Bedeutungen belegt. Tiere konnten als Dämonen, als göttliche Wesen oder Wandlungsformen von Menschen und Überirdischen symbolistisch gedeutet werden“ (Dobrovolskij/Piirainen, 1996: S.157) Jede Gesellschaft pflegt ihre eigene Kultur und die Sprache ist Teil dieser Kultur. Als Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sind Schimpfwörter mit den Tierbezeichnungen. Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, Schimpfwörter mit den Tierbezeichnungen in Sprichwörtern im Deutschen und im Aserbaischanischen unter dem interkulturellen Aspekt zu vergleichen. Der Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit wird auf die semantische Analyse der Tierphraseologismen gelegt. Tierphraseologismen stellen einen bevorzugten thematischen Kreis in kontrastiven Untersuchungen dar. Sie stellen durch Metaphorisierungsprozesse zumeist positive und negative Eigenschaften des Menschen dar, indem tierische Merkmale auf das menschliche Verhalten übertragen werden. So werden zur Kennzeichnung des Charakters eines Menschen in unterschiedlichen Sprachen manchmal gleiche, manchmal unterschiedliche Tiernamen verwendet. Durch kontrastive Studien innerhalb der Phraseologie werden die phraseologischen Systeme zweier oder mehrerer Sprachen miteinander verglichen. Im Rahmen der kontrastiven Phraseologie wurden die Teile des deutschen phraseologischen Systems mehrfach mit den Teilsystemen anderer Sprachen kontrastiert. Dies lässt sich allerdings für die zwei Sprachen Deutsch – Aserbaischanisch nicht behaupten. Die kontrastive Untersuchung Deutsch und Aserbaischanisch besitzt eine marginale Stellung innerhalb der kontrastiven Phraseologie. Die wichtigste Aufgabe dieser Untersuchung besteht darin, sowohl für das deutsche als auch für das Aserbaischanische Belegkorpora aus den Wörterbüchern zusammenzustellen. Der Vergleich basiert auf verschiedenen Einträgen von Wörterbüchern, Gebrauchswörterbüchern, etymologischen Wörterbüchern, Sprichwörterbüchern zum Einfluss von Tiernamen auf die Sprache und auf Basis dessen untersucht, welche Entsprechungen hinsichtlich Schimpfwörtern mit Tierbezeichnungen und deren Bedeutungen zwischen beiden Sprachen existieren. Sprichwörter hingegen haben meist eine metaphorische Bedeutung, die sich nicht aus den Einzelbedeutungen ihrer Komponenten ergibt. Schlüsselwörter: Schimpfwörter, Phraseologie, metaphorische Bedeutung, Konnotation
Vorname, Name	Renata Nadobnik (Gorzów Wielkopolski): Derbe und unhöfliche Äußerungen in Sprachführern für Deutsch und Polnisch Zweisprachige Sprachführer sind Kommunikationshelfer für Reisende, die sich in ein Land begeben, dessen Sprache sie nicht oder kaum sprechen können. Im Prinzip werden in derartigen Nachschlagewerken Muster für ein elegantes sprachliches Verhalten – „models of elegant verbal behaviour“ (Haastrup 1987: 391) präsentiert, die für die Bewältigung von typischen Alltagssituationen vorgesehen sind. Der Beitrag will anhand von Sprachführern für Deutsch und Polnisch auf diejenigen von ihnen eingehen, in denen den Benutzern zusätzlich sprachliches Material zum Ausdruck von negativen Emotionen zur Verfügung gestellt wird. Dabei werden Beispiele für derbe und unhöfliche Äußerungen dargestellt.
Abstract	
Vorname, Name	Małgorzata Niemiec-Knaś (Częstochowa): Zwischen „Phraseologie“ und „formelhafter Sprache“ in der gegenwärtigen deutschen Banksprache. (Deutsch als Fremdsprache: Konzept der Kompetenzorientierung im Fachsprachenunterricht)
Abstract	Das Ziel des Artikels ist es, die sprachlichen Aspekte der Banksprache sowohl in der mündlichen Kommunikation als auch im schriftlichen Verkehr zu präsentieren. Es geht hier vor allem um idiomatische, phraseologische und formelhafte Wortverbindungen, die der Fachkommunikation dienen. Pragmatische Wendungen, Kollokationen und Modellbildungen, die phraseologisch bezeichnet werden, sollen von den Lernenden im Fachsprachenunterricht richtig verwendet werden. Nicht nur Wissen (welche Phraseologismen) sollte angefragt werden, sondern auch Handlungen sollten als Ziele erreicht werden. Dazu braucht man ein klares didaktisches Konzept mit der neuen Zielsetzung. Das Zusammenspiel zwischen Wissen, Können und Wollen ermöglicht es, Probleme in fachsprachlichen Situationen erfolgreich zu lösen.
Vorname, Name	Iwona Nowakowska-Kempna (Częstochowa): Pozycja frazeologizmu w gramatyce konstrukcji A. Goldberg
Abstract	W referacie będę wykorzystywała metodologię badań kognitywnych w zakresie metafory oraz gramatykę konstrukcji Adele Goldberg (1995, 2006, 2019) do opisu frazeologizmów jako konstrukcji semantyczno-składniowo-gramatycznych. Tezę kognitywistów (Lakoff 1987, Langacker 2009) "myślimy i mówimy metaforami" można nieco preformułować. W istocie chodzi tutaj o ujętowane pojęcia, będące zwykle rezultatem procesów metaforycznych. Metafory eksploatują bowiem często gotowe wzorce językowe - jednostki skonwencjonalizowane, te zaś stanowią przecież frazeologizmy w języku. Działa tutaj relacja dwustronna: frazeologizm ↔ znaczenie o podłożu metaforycznym. Głoszoną przez kognitywistów tezę można poddać modyfikacji: mówimy frazeologizmami, a procesy frazeologizacyjne są na szeroką skalę obecne w języku i wpływają na nasz sposób mówienia o rzeczywistości, kształtując system konceptualny człowieka.

	<p>W swoich rozważaniach A. Goldberg przyjmuje jeszcze bardziej radykalną tezę. Podtrzymując założenie kognitywistów, iż jednostki językowe stanowią continuum od morfemu i leksemu poprzez frazeologizmy po zdanie i tekst, wskazuje na pośredni charakter frazeologizmu między wyrazem a zdaniem. Równocześnie zalicza frazeologizmy do konstrukcji składniowo-gramatycznych, najczęściej o znaczeniu metaforycznym. Przez konstrukcje M. Hilpert (2014) rozumie „jednostki wiedzy językowej, które łączą w języku formę ze znaczeniem”. Adele Goldberg (1995, 2006) definiuje konstrukcję jako: „C jest KONSTRUKCJĄ wtedy i tylko wtedy, gdy C jest połączeniem formy i znaczenia <F1 S1> takim, że pewnego aspektu F bądź pewnego aspektu S nie da się przewidzieć z części składowych C bądź z innych ustalonych wcześniej konstrukcji”. A. Goldberg przypisuje konstrukcjom następujące cechy:</p> <ul style="list-style-type: none"> * nieprzewidywalność co do znaczenia i sensu wyrażen wchodzących w jego skład, w tym sensie, że C wnosi pewną nadwyżkę semantyczną i lub formalną; * utrwalenie w języku, czyli powtarzalność np. Janek jest za Basią, praca idzie jak po grudzie (Konstrukcje tworzą wysoce ustrukturyzowaną sieć powiązanych ze sobą wyrażen językowych w informacji); * schematyczność - konstrukcja może być przedstawiona poprzez zapis symboliczny schemat np. NP(nom) + jest + [za ∩ NP(ins)] met. <p>W niniejszym referacie, szczególną pozycję będą zajmowały konstrukcje z czasownikiem być i przymkami, wprowadzającymi w istocie związek frazeologiczny, często nowy frazeologizm nie odnotowany jeszcze w słowniku np. Janek był w wielkiej przyjaźni z Marcinem, Piotr był w potrzebie, Ania jest zawsze w zgodzie z zasadami, Basia jest w czarnej dziurze, Ania jest przy Piotrze, Beata jest przy głosie, Zosia jest przy nadziei, Kazik jest na topie na fali, Piotr jest na musiku.</p> <p>Kolejna teza A. Goldberg (1995, 2006, 2019) wiąże się z powszechną idiomatycznością języka; związki frazeologiczne bowiem - jak i inne konstrukcje - uważa ona za idiomy, dodajmy - idiomy funkcjonalne. Idiomatyczność dobrze odślaniają badania kontrastywne np. badania polsko-niemieckie.</p>
Vorname, Name	Daniel Nowicki (Wrocław): Sexuelle Inhalte in der deutschen und polnischen Phraseologie. Eine Pilotstudie
Abstract	<p>Die sprachlichen Einheiten, mithilfe von denen sexuelle Handlungen zum Ausdruck gebracht werden (können), werden von den Sprachforschern zwar längst wahrgenommen, aber selten untersucht. Das mangelnde Interesse am sexuellen Wortschatz betrifft einerseits die einsprachigen Untersuchungen, die in den letzten Jahren im In- und Ausland veröffentlicht wurden, andererseits lassen sich zurzeit nur wenige deutsch-polnische bzw. polnisch-deutsche Monographien / Beiträge aufzeigen, in denen sexueller Wortschatz aus der konfrontativen, deutsch-polnischen Sicht untersucht wird.</p> <p>Meine heutige Präsentation verfolgt also das Ziel, die in der deutsch-polnischen konfrontativen Forschung (immer noch) bestehende Lücke in Erfassung und Analyse des mit dem Sex und verbundenen Wortschatzes zu schließen. Im Rahmen der geplanten Untersuchung wird ein Versuch unternommen, die Frage zu beantworten, mit welchen Ausdrücken die sexuellen Handlungen in den beiden Sprachen bezeichnet werden können. Den Untersuchungsgegenstand meiner Analyse bilden sowohl deutsche als auch polnische Phraseologismen, die den Fachwörterbüchern sowie den Internetseiten entnommen wurden.</p>
Vorname, Name	Petra Oboňová (Trnava): Deutsche und slowakische Live-Kommentare kontrastiv betrachtet
Abstract	In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit der kontrastiven Analyse der deutschen und slowakischen Live-Kommentare, mit den Besonderheiten in beiden Sprachen und mit den typischen Wortverbindungen, die in dieser Textsorte verwendet werden.
Vorname, Name	Veronika Opletalová (Olmütz): Beschreibungen von emblematischen Gesten in tschechischer und deutscher Phraseologie
Abstract	<p>Der Gegenstand des Vortrags sind emblematische Gesten und ihre Darstellung im deutschen und tschechischen Phraseolexikon. Eine emblematische Geste weist eine bestimmte Körperkonfiguration und einen bestimmten Bewegungsverlauf auf, die eine konventionelle Bedeutung tragen. Ihr Inhalt lässt sich deswegen verbalisieren. Im Phraseolexikon von vielen Sprachen finden sich Beschreibungen von emblematischen Gesten: die Kenntnis des Phraseolexikons setzt daher eine (zumindest passive) Kenntnis einer Reihe emblematischer Gesten voraus. Der Beitrag widmet sich der Frage, inwieweit die gestenbezogenen - vorwiegend somatischen - Phraseme als Erkenntnisquelle über das Gestikon der betreffenden Kultur dienen können. Analysiert werden deutsche und tschechische Phraseme und die einschlägigen Gesten in Deutschland und Tschechien. Während in Deutschland bereits umfangreiche Untersuchungen und lexikographische Erfassungen von Emblemen vorliegen, die eine Gegenüberstellung des Phraseolexikons und des aktuellen Gestenschatzes ermöglichen, befindet sich die empirische Gestenforschung in Tschechien in ihren Anfängen. Das Verhältnis zwischen dem tschechischen Phraseolexikon und dem hiesigen Gestikon kann nur hypothetisch angenommen werden.</p>
Vorname, Name	Anna Pajdzińska (Lublin): Frazeologia i poznanie

Abstract	Kształtujący się przez wieki zasób frazeologiczny danego języka może być źródłem wiedzy różnego rodzaju. Po pierwsze – językowej, gdyż zasób ten współtworzą związki powstałe w różnych okresach rozwoju języka, stanowiące świadectwo jego przeobrażeń (zmian gramatycznych, semantycznych i leksykalnych – wychodzenia z użycia pewnych wyrazów) oraz kontaktów z innymi językami (kalki frazeologiczne, zapożyczone wyrażenia cytatowe). Po drugie – kulturowej: wiele frazeologizmów może być traktowanych jako dokument dawnych realiów obyczajowo-społecznych, ludzkich przekonań i poglądów na świat oraz przejaw przynależności do określonego kręgu kulturowego. Po trzecie – frazeologizmy, dzięki ich wielokomponentowości i zwykle czytelnej motywacji semantycznej, pozwalają łatwiej niż inne jednostki językowe ujawnić prawidłowości ludzkiego myślenia, abstrakcyjne wzorce (modele) pojęciowe, sposoby ujęcia przedmiotów w poznaniu itd.
Vorname, Name	Elżbieta Pawlikowska-Asendrych (Częstochowa): Das Salz in der Suppe: Phraseme mit dem Lexem Salz im Gegenwartsdeutschen
Abstract	Gegenstand des Beitrags ist, Phraseme mit dem Lexem Salz im Gegenwartsdeutschen zu analysieren. Es handelt sich um das Lexem Salz, das als Substantiv vorkommt, wie auch um Salz-, das in solchen sprachlichen Formen wie Verb Salz-en oder Adjektiv Salz-ig auftaucht. Das zu untersuchende Lexem bildet einen der Grundbegriffe im kulinarischen Wortschatz, wo es 'Gewürz' bedeutet. Es wird aber auch in anderen Kontexten gebraucht, in denen mit seiner Hilfe andere Begriffe versprachlicht werden. Die Aufgabe der Analyse ist es daher, einerseits die Klassifikation der Phraseme mit dem Lexem Salz in seiner prototypischen Bedeutung als 'Gewürz', also Substanz, die zum Würzen von Speisen verwendet wird (in Anlehnung von Donalies 2009), durchzuführen, andererseits die Salz-Phraseme in ihrer übertragenen Bedeutung zu beschreiben. Die grundlegenden Fragen lauten dann, welche Begriffe in den Kategorien von SALZ konzeptualisiert werden, welche kognitiven Relationen diesen Begriffen zugrunde liegen und welche Rolle diese metaphorischen Ausdrücke in der Kommunikation erfüllen. Den Ausgangspunkt für die Untersuchung bildet die Annahme von G. Lakoff und M. Johnson, dass die metaphorische Konzeptualisierung das Verstehen und Erfahren einer Sache in den Kategorien von einer anderen ist (Lakoff/Johnson 2010: 68). Aufgrund dieser These werden die Analysen mit Hilfe der kognitiven Methodologie durchgeführt.
Vorname, Name	Łukasz Piątkowski (Poznań): Funktionsverbgefüge „kommen in Frage“ – Einsatz der Kookkurrenzanalyse bei verbo-nominalen Kollokationen im Deutschen und im Polnischen
Abstract	Funktionsverbgefüge (im Weiteren: FVG) gewinnen in letzter Zeit unter Sprachwissenschaftlern und Philologen immer häufiger Beachtung, was sich beispielsweise durch die Arbeiten von Kamber (2008), Heine (2008), Storrer (2013), Frank/Šilhánová (2014), Fejklowicz (2017), Kordić/Marušić (2017) und Taborek (2018) manifestiert. Dies hängt mit der Entwicklung der Korpora und Bearbeitungsprogramme zusammen, die es ermöglichen, größere Datenmengen in kürzerer Zeit zu analysieren. Wie es Fejklowicz (2017: 42) meint, stellen FVG „einen facettenreichen Untersuchungsgegenstand“ dar. FVG sind jedoch kein einheitliches sprachwissenschaftliches Phänomen. In der Forschungsliteratur ist die Frage der Zuordnung der FVG zu einer Subdisziplin der Sprachwissenschaft umstritten. Während Heringer (1968), von Polenz (1987) und van Pottelberge (2007) FVG im Rahmen der Syntaxforschung behandeln, vertreten Kjaer (1992), Duhme (1991) und Fleischer (1997) die Stellung, dass FVG als Phraseologismen im weiteren Sinne gälten. Das Hauptanliegen des Referates ist es, den korpusbasierten Ansatz zur Erforschung der FVG mit dem Schwerpunkt der Kookkurrenzanalyse darzustellen. Am Anfang der Präsentation werden die Begriffe der FVG und der Kookkurrenz erläutert. Im Fokus steht die korpusbasierte Analyse des FVG „in Frage kommen“ und seiner polnischen Äquivalente. Dank der Kookkurrenzanalyse werden die externen Erweiterungen, Komplementierung sowie semantische Restriktionen beim Gebrauch der FVG (vgl. Kamber 2008) ermittelt. Anhand der Ergebnisse werden syntagmatische Muster des FVG erstellt, die im bilingualen Wörterbuch als normative Informationen zu erwarten sind. Die Studie ist eine Stichprobe der am Institut für Germanische Philologie an der Adam-Mickiewicz-Universität zu Posen entstehenden Dissertation des Autors.
Vorname, Name	Daniela Prutscher, Joanna Targońska (Jena, Olsztyn): Kollokationen in der polnischen und deutschen Wissenschaftssprache – Überlegungen zu ihrer lexikographischen Anordnung
Abstract	Beim Gebrauch der allgemeinen Wissenschaftssprache liefern Kollokationen „wichtige Hinweise auf die wissenschaftssprachliche Kompetenz des Schreibers, indem sie die fachspezifischen Themen und Begriffe indizieren und den fachübergreifenden textlichen, sprachlichen und kognitiven Prozeduren Gestalt geben“ (Feilke & Steinhoff 2003: 115). Ihre Verwendung erlaubt einen präzisen und geschmeidigen Ausdruck, stellt aber für Fremdsprachenlernende ein großes Problem und eine wichtige Interferenzquelle dar. Die Grenzen zwischen Kollokationen und freien Wortverbindungen sowie usuellen Wortverbindungen sind fließend. Oft ermöglicht erst ein Sprachvergleich die Bestätigung der Konventionalität einer festen Wortverbindung bzw. deren einzelsprachlichen Spezifität, denn gerade die kontrastive Betrachtung kann deutlich machen, dass in zwei verglichenen Sprachen andere, nicht äquivalente lexikalische Partner

	<p>(Kollokatoren) einer bestimmten Kollokationsbasis zugeordnet werden, wobei die ganzen Kollokationen in den untersuchten Sprachen die gleiche Bedeutung haben bzw. zum Ausdruck desselben Sachverhalts dienen.</p> <p>In den Wissenschaftssprachen Deutsch und Polnisch werden viele unterschiedliche Kollokationen gebraucht, wobei einige Kollokationsbasen viele Kollokationen eingehen, die sich auf verschiedene Sachverhalte beziehen. Die lexikographische Anordnung stellt bei Kollokationsbasen mit einem breiten Kollokationspotenzial ein Problem dar. Im Vortrag werden Vorschläge unterbreitet, Kollokationen auf einer vertikalen und horizontalen Ebene anzuordnen (vgl. Irsula Peña 1994: 33ff.). Anhand aus-gewählter deutscher und polnischer Kollokationsbasen, die eine Vielzahl von Kollokationen und usuellen Wortverbindungen eingehen, werden verschiedene Möglichkeiten ihrer lexikographischen Anordnung vorgestellt.</p> <p>Literatur: Feilke, Helmuth & Steinhoff, Torsten. 2003. „Zur Modellierung der Entwicklung wissenschaftlicher Schreibfähigkeiten“. In: Ehlich, Konrad & Steets, Angelika (Hgg.): Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen. Berlin / New York: de Gruyter, 112–128. Irsula Peña, Jesús (1994). Substantiv-Verb-Kollokationen. Kontrastive Untersuchungen Deutsch-Spanisch. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang.</p>
Vorname, Name	Magdalena Puda-Blokesz (Kraków): Z życia mitologizmów frazeologicznych w polszczyźnie (na wybranym przykładzie)
Abstract	Celem wystąpienia będzie prezentacja realizacji wybranego mitologizmu frazeologicznego w różnych środkach przekazu i w różnego typu komunikatach. Wyjdziemy od omówienia określonej jednostki języka w ujęciu systemowym (leksykograficznym), a następnie przejdziemy do jej prezentacji w dyskursie. Podjęta zostanie próba wskazania i omówienia możliwych wariantów i użyc niestandardowych badanego mitologizmu, określenia jego kwalifikacji stylistycznej, polisemiczności, przekształceń formalnych i kontekstów użycia.
Vorname, Name	Maciej Rak (Kraków): Wspólne zapożyczenia niemieckie we frazematyce polskiej i rosyjskiej
Abstract	Referat dotyczy wspólnych zapożyczeń niemieckich we frazematyce polskiej i rosyjskiej. Inspiracją do tego wystąpienia był artykuł A. Biericha "Niemieckie frazeologiczne zapożyczenia w języku rosyjskim".
Vorname, Name	Witold Sadziński (Łódź): Vergleichskollokationen und generierungsoffene Kreativität Eine Analyse anhand der "Hundejahre" von G. Grass
Abstract	Eine Sprache zu beherrschen, heißt nicht zuletzt sich eine ansehnliche Anzahl verblasster Metaphern, darunter auch rudimentäre Vergleiche, anzueignen. Um aber - sprechakttheoretisch im Sinne von Austin (1972) ausgedrückt - sprachlich perlokutiv zu handeln, muss die Sprechkompetenz (Langue) nicht einfach reproduktiv, sondern gar kreativ in Sprachperformanz (Parole) umgesetzt werden. Hierher gehören u. a. auch weitgefasste Metaphern, vorzugsweise deren kreative Modifizierungen. Im vorliegenden Beitrag werden als Fokus verschiedene Aspekte generierungsoffener Vergleichskollokationen anhand der "Hundejahre" von G. Grass analysiert.
Vorname, Name	Krzysztof Sakowski (Łódź): Die Grenzen der Phraseologie - wie kann kognitive Linguistik die Phraseologieforschung weiterbringen?
Abstract	Die Phraseologie als Forschungsdisziplin hat sich vor der II. kognitiven Wende konstituiert. Ihre wichtigsten theoretischen Ansätze wurden daher noch in einer Zeit formuliert, als struktur-semantische Betrachtungsweise (in dieser Reihenfolge) die linguistische Welt prägte. Daraus resultieren bestimmte systemische Begrenzungen, auf die schon mehrere Linguisten aufmerksam gemacht haben. Darunter sind z.B. Einwortphraseologismen bzw. Einwortidiome (Vgl. DUHME (1995), FLEISCHER (1997:249-250), GONDEK / SZCZEK (2002:65-75), SZCZEK (2010) oder Eigennamen und Personenbezeichnungen (Vgl. SMÓŁKOWA (2002), POHL (2010), SAKOWSKI (2012) zu nennen. Sie bilden dem phraseologischen Kategorisierungssus nach das Übergangsgebiet zum nicht-phraseologischen Wortschatz bzw. einen periphären Bereich. Aus den Erkenntnissen der kognitiven Linguistik kann allerdings eine konträre Perspektive über den Stellenwert wie auch über die Entstehungsmechanismen dieser Spracheinheiten abgeleitet werden. Das Projekt setzt sich daher zum Ziel, die ausgewählten Grenzbereiche der Phraseologie in Bezug auf ihren metaphorischen und metonymischen Status zu untersuchen und mit Phraseologismen aus dem phraseologischen Zentrum zu vergleichen.
Vorname, Name	Georg Schuppener (Trnava): „Das Boot ist voll“ – Geschichte eines Phraseologismus
Abstract	Seit fast 80 Jahren wird der Phraseologismus vornehmlich im Zusammenhang mit Flüchtlingsdiskursen gebraucht. Der Beitrag will einerseits die Grundlinien der politischen Verwendungsgeschichte darstellen, andererseits aber vor allem der Frage nachgehen, mit welchen graduell unterschiedlichen Implikationen der

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	Phraseologismus in verschiedenen Kontexten gebraucht wurde. Dabei soll als empirische Basis speziell Wahlwerbung von rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien betrachtet werden. Im Sinne eines multimodalen Textverständnisses werden dabei Traditionslinien, aber auch Brüche in der zugehörigen bildlichen Realisierung deutlich.
Vorname, Name	Michał Smułczyński (Wrocław): Zum Gebrauch von Phraseologismen in Kommentaren zu Spiegel-Online Artikeln über Brexit
Abstract	Auf die Frage, ob für das Kommunizieren im Internet eine spezielle Sprache erlernt werden muss, gibt es aktuell nur eine Antwort: nein. In der Forschung ist man sich darüber weitgehend einig, dass im Falle des Internet von keiner Sondersprache und auch keinem Sprachstil die Rede sein kann (vgl. Marx/Weidacher 2014). Die spezifischen Kommunikationsbedingungen im Internet haben aber zur Entwicklung von charakteristischen Merkmalen innerhalb der Lexik und Kommunikationsformen beigetragen. Man sollte sich hier eine Frage stellen, ob diese Merkmale auch den Bereich der Phraseologie im Internet betreffen. Deswegen diskutiere ich in meinem Vortrag den Gebrauch von Phraseologismen, die in Online-Kommentaren zu ausgewählten Artikeln über Brexit vorkommen. Ich beschränke mich dabei auf die Kommentare, die auf der Webseite Spiegel Online verfasst wurden, die ein unabhängiges Web-Angebot des Nachrichtenmagazins Der Spiegel ausmacht und gleichzeitig zu den reichweitenstärksten Nachrichtenseiten gehört. In der Analyse fokussiere ich vor allem den Einsatz und die Funktionen der Phraseologismen, sowie andere Tendenzen innerhalb des Phrasemegebrauchs. Darüber hinaus werden in der Untersuchung auch Kollokationen in Betracht gezogen.
Vorname, Name	Przemysław Staniewski (Wrocław): Ausgewählte Adjektive der Wahrnehmung in der polnischen und deutschen Phraseologie
Abstract	In der linguistischen Forschung herrscht die Annahme, dass der wahrnehmungbezogene Wortschatz gewisse festgelegte metaphorische Bedeutungserweiterungen aufweist. Es handelt sich z.B. um die Verwendung der visuellen Wörter im Bereich des Intellekts, der auditorischen im Bereich der Gehorsamkeit usw. Es scheint aber, dass die Figurativität des perzeptuellen Vokabulars viel komplexeres und komplizierteres Phänomen darstellt und es auch Extensionen gibt, die sich nicht in das oben genannte Schema einfügen lassen. Daher wird es in diesem Beitrag beabsichtigt, die deutschen und polnischen phraseologischen Einheiten, die als ihre Komponenten Wahrnehmungswörter besitzen zusammenzustellen, sie nach der Art der Bedeutungserweiterung (Metapher, Metonymie eventuell Metaphtonymie) zu gruppieren und schließlich ihre figurativen Zieldomänen festzustellen.
Vorname, Name	Janusz Stopyra (Wrocław): Kollokationen im Dänischen und ihre deutschen Äquivalente
Abstract	Gemeint seien Wortverbindungen mit einem schwachen Grad der Idiomatisierung, die, abgesehen von der Frequenz, u.a. anhand der Tatsache definiert werden, dass einige Wörter gewöhnlich miteinander vorkommen. Die Kollokationen sollen somit definiert und in morphologische Subtypen unterteilt werden. Darüber hinaus sollen dänische Kollokationen mit ihren deutschen Entsprechungen versehen und verglichen werden. Das Korpus enthält sowohl Bildungen aus dem Fachbereich des akademischen Diskurses, als auch gemeinsprachliche Bildungen der gesprochenen und geschriebenen Sprache, u.a. auch aus Lehrbüchern des DaF-Bereichs.
Vorname, Name	Grażyna Strzelecka (Warschau): Die Krise in der Phrase: Das Bild der wirtschaftlichen Lage in ausgewählten Phrasen aus der Wirtschaftspresse des ausgehenden 19. Jahrhunderts
Abstract	Der Beitrag befasst sich mit der Sprache der Wirtschaft in einigen ausgewählten Bereichen: Am Beispiel des Handels, der Finanzen und des Arbeitsmarktes im ausgehenden 19. Jahrhundert werden Phrasen gezeigt und erläutert, in denen sich die wirtschaftliche Lage und zum Teil auch die soziale Situation in jener Zeit widerspiegelt. Die Phrasen werden in authentischen Kontexten, die Artikeln, Berichten und Kommentaren aus vier Wirtschaftszeitungen aus den Jahren 1895-1896 entnommen sind, präsentiert. Zum Vergleich werden an einigen Stellen Phrasen aus der Wirtschaftspresse des ausgehenden 20. Jahrhunderts herangezogen. Von besonderem Interesse sind verbale Phrasen und nominalisierte Verben in der Wirtschaftssprache. Der Beitrag reiht sich in eine längere Analyse des Wirtschaftswortschatzes ein, die zeigen will, wie sich der Wortschatz in einer Zeitspanne von etwa 100 Jahren entwickelt und verändert hat.
Vorname, Name	Krystian Suchorab (Wrocław): Vulgäre Modifikationen der Phraseologismen am Beispiel der deutschen und polnischen Raplieder
Abstract	Zum Ausdruck unserer Gedanken dienen unter anderem Phraseologismen. Sie werden auch häufig in der Kunst, im vorliegenden Falle in der Musik verwendet. Zwar „ist die Gesamtbedeutung des Phraseologismus an die Kombination einzelner konkreter lexikalischer Elemente gebunden und hat in dieser Hinsicht keinen Modellcharakter“ (Burger 2015: 41), aber man kann auf solche idiomatischen Einheiten hinweisen, die zu unterschiedlichen Zwecken und aus diversen Gründen modifiziert werden. Den Ausgangspunkt meiner Präsentation bildet die Definition der Variation nach Burger/Buhofer/Sialm (1982: 67), die lautet wie folgt:

	<p>„Spielraum, innerhalb dessen formale Veränderungen des Phraseologismus möglich sind, ohne dass die phraseologische Bedeutung verloren geht [...]“. Darüber hinaus steht im Zentrum der Präsentation die Erklärung der Termini Variation und Modifikation nach Blachut (2004: 43), und zwar: „Unter Variation und Modifikation verstehe ich eine Abwandlung der lexikalischen und/oder morphosyntaktischen Struktur einer usuellen, kodifizierten Wendung, wobei die variierten Wendungen im Lexikon oder Wörterbuch gespeichert sind (systemhafte Varianten) und die modifizierten Wendungen nur für die Zwecke eines Textes hergestellt worden sind, also okkasionell bleiben (Modifikationen).“</p> <p>Im Lichte der Definitionen werden die Phraseologismen aus deutschen und polnischen Liedtexten der Rapmusik dargestellt, am Beispiel deren man vulgäre Modifikationsverfahren beobachten kann. Das Ziel ist am Beispiel der modifizierten Phraseologismen zu zeigen, welche phraseologischen Komponenten durch welche Lexeme und mit welcher Absicht ersetzt werden. Dies bildet eine Grundlage für die Erstellung einer Typologie der vulgären Modifikationsarten der Phraseologismen.</p> <p>Literatur Blachut, Edyta (2004): Sprachspielerische Modifikationen formelhafter Wendungen. Untersuchungen Anhand deutscher und polnischer Belege. Wrocław. Burger, Harald (2015): Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin. Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros (1982): Handbuch der Phraseologie. Berlin/New York.</p>
Vorname, Name	Anna Sulikowska (Szczecin): Zwischen Embodiment und Kultur. Zur körperlichen Verankerung komplexer kultureller Konzepte am Beispiel der HÖFLICHKEIT/UNHÖFLICHKEIT
Abstract	Das Konzept der Höflichkeit/Unhöflichkeit ist sehr facettenreich, unzertrennlich an die Kultur gebunden und durch die Kultur: gesellschaftliche Normen, Umgangsformen, internalisierte Routinen geprägt. Zugleich fällt dennoch bei der Analyse von Idiomen und metaphorischen Einwortlexemen, die zur Konzeptualisierung der Höflichkeit/Unhöflichkeit sowie des höflichen/unhöflichen Verhaltens herangezogen werden, die Vielfalt von konzeptuellen Metaphern und Vorstellungsschemata auf, die in der perzeptuellen und sensomotorischen Erfahrung verankert sind. Die Beziehung zwischen Kultur und Embodiment löst viele Kontroversen aus. Das Ziel des Beitrags liegt in der Erklärung des für die Kognitive Linguistik grundlegenden Embodiment-Begriffs, in der Veranschaulichung der körperlichen Basis kultureller Konzepte und Erklärung der Verbindungen zwischen der Kultur und dem Embodiment.
Vorname, Name	Anikó Szilágyi-Kósa (Budapest): Kirchliches und Theologisches in der Phraseologie: ein kontrastiver Beitrag (Deutsch-Ungarisch)
Abstract	Der geplante Beitrag soll phraseologische Einheiten im deutsch-ungarischen Vergleich untersuchen, die einen Hinweis (lexikalisches Bestandteil) aus dem religiösen und kirchlichen Bereich enthalten. Es geht dabei nicht um Phraseologismen biblischen Ursprungs. Die kontrastive Untersuchung soll Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich Struktur, Bedeutung und Verwendungsbereich aufdecken.
Vorname, Name	Andrzej Szubert (Poznań): Phraseologische Ausdrücke mit "hoved" im Dänischen und ihre Äquivalente im Deutschen.
Abstract	Gegenstand des Referats sind phraseologische Ausdrücke mit "hoved" ("Kopf") im Dänischen und ihre deutschen Äquivalente. Die übertragenen Bedeutungen der Ausdrücke mit "Kopf" im Dänischen sollen mithilfe kognitiver Mechanismen erläutert werden. Darüber hinaus werden die dänischen Ausdrücke mit ihren deutschen Äquivalenten verglichen, um zu zeigen, ob die Bilder, die wir uns bilden, auf eine gleiche Art und Weise in beiden Sprachen zum Ausdruck kommen.
Vorname, Name	Joanna Targońska (Olsztyn): Einen Einblick bekommen oder sich einen Überblick verschaffen? Zur Bandbreite der Phraseologismen mit der Komponente Blick in der Wissenschaftssprache Deutsch
Abstract	Die Wissenschaftssprache Deutsch ist, wenn man genau hinsieht, nicht nur bildhaft und figurativ, sondern sie enthält auch viele Arten von reproduzierbaren Elementen, d.h. die deutsche Wissenschaftssprache ist phraseologisch geprägt. Die Bedeutung der Phraseme ist daran zu erkennen, dass in vielen Sätzen wissenschaftlicher Beiträge oft zwei bis sogar vier unterschiedliche Phraseologismen gebraucht werden (können). Obwohl die Wissenschaftssprache Deutsch seit einigen Jahren vermehrt in das Blickfeld der empirischen Forschung rückt, stellt die Untersuchung der phraseologischen Geprägtheit dieser Sprache immer noch ein Desiderat dar. Der vorliegende Vortrag, der einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke leisten möchte, setzt sich zum Ziel, die Wissenschaftssprache unter dem Blickwinkel des Gebrauchs verschiedener Arten von Phraseologismen mit der Komponente Blick zu untersuchen. Das Exzerpieren dieser Phraseologismen erfolgt korpusbasiert. Das zur Analyse herangezogene Korpus wissenschaftlicher Texte aus vier unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen ist im Rahmen des Projekts „D-/P-IPHRAS: Interphraseologie als Element der Wissenschaftssprache“ entstanden, einer Kooperation des Seminars für Indogermanistik der Friedrich Schiller-Universität in Jena und des Lehrstuhls für Germanistik der Warmia und Mazury-Universität in Olsztyn (Projektförderung durch die Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung). In dem Beitrag wird die Bandbreite der Phraseme mit der Komponente Blick dargestellt. Dabei wird der

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	<p>Versuch unternommen zu zeigen, dass Blick ein hochproduktives Lexem ist, das in vielen Phrasemen der deutschen Wissenschaftssprache (unmittelbar oder über Wortbildung) vorkommt.</p> <p>In dem Beitrag wird folgenden Fragen nachgegangen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Phraseologismen (Kollokationen, Idiome, strukturelle Phraseme) mit der Komponente Blick kommen in der Wissenschaftssprache vor? - Finden Phraseologismen mit der Komponente bzw. mit dem Lexem Blick in allen untersuchten Wissenschaftsdisziplinen Verwendung? Bilden sie somit ein Element der allgemeinen Wissenschaftssprache? - Welche pragmatische Rolle spielen diese Phraseologismen? Mit welchen Zielen werden sie in der Wissenschaftssprache eingesetzt?
Vorname, Name	Urszula Topczewska (Warschau): Korpusbasierte Bedeutungsbeschreibung evaluativer Phraseologismen
Abstract	<p>Phraseologische Ausdrücke entstehen in der Regel nicht, um neue Sachverhalte zu benennen, sondern v.a. um eine Stellungnahme zum bereits Benannten auszudrücken. Als expressive Nominationen (vgl. z.B. Gréciano 1988; Bąba 1989; Palm 1995) bringen sie u.a. Werteeinstellungen zur Sprache. Phraseologismen, in deren Bedeutung die evaluative Komponente dominiert werden im Referat evaluative Phraseologismen genannt und einer exemplarischen Kollokationsanalyse unterzogen. Die Analyse hat zum Ziel, die semantische Prosodie des Phraseologismus "Hans Dampf in allen Gassen" zu überprüfen (vgl. Stubbs 2001, Xiao/McEnry 2006; Morley/Partington 2009), um kontextbedingte Varianten seiner evaluativen Bedeutung zu ermitteln.</p> <p>Bąba, S., 1989. Innowacje frazeologiczne współczesnej polszczyzny. Poznań: Uniwersytet im. Adama Mickiewicza.</p> <p>Gréciano, G., 1988. Affektbedingter Idiomgebrauch. In: B. Sandig (ed.), Stilistisch-rhetorische Diskursanalyse. Tübingen: Narr, 49-61.</p> <p>Morley, J./Partington A. 2009. A few frequently asked questions about semantic – or evaluative – prosody, International Journal of Corpus Linguistics 14 (2), 139–158.</p> <p>Palm, Ch., 1995. Phraseologie. Eine Einführung. Tübingen: Narr.</p> <p>Stubbs, M., 2001. Words and phrases. Corpus studies of lexical semantics. Oxford: Blackwell.</p> <p>Xiao, R./McEnry, T., 2006. Collocation, Semantic Prosody, and Near Synonymy. A Cross-Linguistic Perspective, Applied Linguistics 27(1), 103–129.</p>
Vorname, Name	Elena Tsvetaeva (Moskau): Zum phrasenbildenden Potenzial einer lateinischen Entlehnung im Deutschen
Abstract	<p>Der Beitrag behandelt die Phraseologisierungsprozesse im Deutschen, denen eine Entlehnung zu Grunde liegt. Es geht nämlich um das aus dem Lateinischen übers Italienische entlehnte Nummer, das im deutschen eine große Palette von Bedeutungen entwickelt hat, wobei sich einige davon als besonders „phraseologisch produktiv“ (wie etwa „Zahl zur Kennzeichnung“ und „einzelne Darbietung und Programmnummer“) erwiesen haben. Die eingangs rein terminologische Verwendung (ein Wort der Kaufmannssprache zur Auszeichnung der Waren) produzierte seit Mitte des 16. Jahrhunderts dank der metonymischen Übertragung immer neue Verwendungsweisen, die – ihrerseits – zur Bereicherung der deutschen Phraseologie beigetragen haben. Um nur wenige Phraseme zu nennen: diese Nummer läuft nicht, du bist vielleicht eine Nummer, die Nummer eins, eine gute Nummer bei jemandem haben, eine große Nummer sein.</p> <p>Es werden strukturell-semantische Besonderheiten der spezifischen deutschen Phraseme behandelt sowie die Wechselbeziehung der jeweiligen Lehnübersetzungen in einigen europäischen Sprachen nachgewiesen, was der internationale und universelle Charakter des entlehnten Lexems voraussetzt.</p> <p>Die Studie liegt im Rahmen der historischen phraseologischen Forschung und schließt auch den neueren Verwendungsbereich der Phraseme, und ist als ein bescheidener Beitrag zur modernen deutschen Phraseographie anzusehen.</p>
Vorname, Name	Melita Aleksa Varga, Ana Keglević (Osijek): Erstellung und Bearbeitung von parömiologischen Umfragen: Eine Fallstudie am Beispiel des Kroatischen
Abstract	<p>Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse des Vergleichs unterschiedlicher Verfahren und Bearbeitungsansätze von parömiologischen Umfragen vorgestellt, die im Rahmen des Projekts zum Bestimmen des kroatischen parömiologischen Minimum / Optimum in den letzten fünf Jahren in Kroatien durchgeführt wurden. Das Ziel der Arbeit ist, die Vor- sowie Nachteile unterschiedlicher Verfahren zu präsentieren und die Zuverlässigkeit unterschiedlicher Analyseansätze zu testen. Das Projekt hat im Jahre 2014 begonnen, die ersten Befunde wurden auf der EUROPHRAS-Tagung in Paris 2014 vorgestellt (vgl. Aleksa Varga, Matovac 2016). Die zweite Phase des Projekts wurde 2018 durchgeführt, die Befunde dieser Untersuchung wurden auf der EUROPHRAS-Tagung in Bilastok 2018 präsentiert. In der ersten Umfrage wurden 897 valide Fragebogen gesammelt. Damals wurde die Finaltextpräsentation verwendet, die Ergebnisse wurden mit dem Programm SPSS for Windows bearbeitet, wobei man nur drei Werte verwendet hat, nämlich richtig, falsch und nicht ausgefüllt. In der zweiten Umfrage wurde mit der Initialtextpräsentation</p>

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

	<p>gearbeitet, im Rahmen der noch laufenden Untersuchung sind bisher 677 valide Fragebögen gesammelt und bearbeitet worden. Bei der Bearbeitung der Fragebögen aus der zweiten Umfrage wurde das von Chlosta und Grzybek empfohlene hierarchische Modell verwendet (vgl. Chlosta, Grzybek 2015). Zu Zwecken von dieser Fallstudie werden die Ergebnisse der ersten Umfrage nach diesem Modell re-kodiert. Da es um die gleichen Sprichwörter und ungefähr um die gleiche Anzahl von Probanden mit ähnlichem soziologischen Hintergrund handelte, können bereits einige Schlussfolgerungen gezogen werden. Es wird versucht folgende Fragen zu beantworten: Gibt es einen statistischen Unterschied in der allgemeinen Bekanntheit von Sprichwörtern, wenn der erste und der zweite Teil des Sprichworts ausgelassen wird? Welche Mängel sind in der „einfachen“, und welche bei dem Grzybek-Chlosta Modell zu sehen, was die Bearbeitung und Auswertung von Fragebogen betrifft. Welchen Schwierigkeiten sind die Forscher der s.g. „kleinen“ Sprachen ausgesetzt?</p> <p>Literatur: Aleksa Varga, Melita, Matovac, Darko (2016). Kroatische Sprichwörter im Test, Proverbium, 33, 1-28. Chlosta, Christoph; Grzybek, Peter (2015) Zum Teufel mit dem ...: Anfang und Ende in der experimentellen Parömiologie. In: Grandl, Christian; McKenna, Kevin J. (Eds.): Bis dat, qui cito dat. Gegengabe in Paremiology, Folklore, Language, and Literature. Honoring Wolfgang Mieder on His Seventieth Birthday. Frankfurt/M. etc.: Lang; 109-120</p>
Vorname, Name	<p>Grażyna Zenderowska-Korpus (Sosnowiec): „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ - Sprichwörter aus linguistischer, kontrastiver und didaktischer Sicht</p>
Abstract	<p>Für Fremdsprachenlernende stellen Sprichwörter auf jeder Lernstufe eine hochinteressante Gruppe von Phrasemen dar, sie widerspiegeln doch die Kultur, die Tradition oder verweisen auf eine Moral oder eine Volksweisheit. Aus didaktischer Perspektive ist die Entwicklung einer gewissen pärymiologischen Kompetenz eine Daueraufgabe, die viel Intuition und Kreativität vonseiten der Lehrer bedarf. Zu bedenken ist: Viele Sprichwörter sind nicht mehr aktuell und ihre Moral passt oft nicht in die heutige gesellschaftliche Wirklichkeit. Der Beitrag hat zum Ziel, am Beispiel ausgewählter deutscher und polnischer Sprichwörter darzustellen, wie man die Vermittlung von Sprichwörtern im Unterricht Deutsch als Fremdsprache optimieren kann. Die leitenden Fragen lauten: Wie ist die Sprichwortkompetenz bei Germanistikstudenten einzustufen? Ist der konfrontative Aspekt bei der Auswahl und bei der Vermittlung von Sprichwörtern von Bedeutung? Wie kann man mit Sprichwörtern auf verschiedenen Lernstufen arbeiten? Welche Art von Sprichwörtern soll primär herangezogen werden? Wie werden Sprichwörter in literarischen Texten eingesetzt?</p>

Liste der Teilnehmer (alphabetisch)

	Vorname, Name	Wissenschaftlicher Grad	Name der Institution
1.	Petra Bačuvčiková	Dr.	Palacky-Universität Olmütz, Tschechische Republik
2.	Iwona Bartoszewicz	Prof. Dr.	Universität Wrocław, Polen
3.	Bernd G. Bauske	Dr.	Universität Mainz, Deutschland
4.	Hana Bergerová	Dr. habil.	Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem, Tschechische Republik
5.	Marzena Będkowska-Obląk	Dr.	Schlesische Polytechnische Hochschule, Gliwice, Polen
6.	Bettina Bock	Dr.	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland
7.	Olena Byelozyorova	Dr.	Charkiwer Nationale W. N. Karasin-Universität, Ukraine
8.	Marios Chrissou	Assoz. Prof. Dr.	Nationale Kapodistrias-Universität Athen, Griechenland
9.	Martine Dalmas	Prof. Dr.	Universität Sorbonne, Frankreich
10.	Izabela Dixon	Dr.	Technische Universität Koszalin, Polen
11.	Dmitrij Dobrovol'skij	Prof. Dr.	Russische Akademie der Wissenschaften, Russland
12.	Ivona Dömischová	Dr.	Palacký Universität Olmütz, Tschechische Republik
13.	Gabriela Dziamska-Lenart	Dr.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
14.	Elżbieta Dziurewicz	Dr.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
15.	Renata Dźwigoł	Dr.	Pädagogische Universität Krakau, Polen
16.	Jürgen Ehrenmüller	M. A.	Westböhmische Universität in Pilsen, Tschechische Republik, Polen
17.	Wolfgang Eismann	Prof. Dr.	Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich
18.	Piotr Fliciński	Dr.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
19.	Csaba Földes	Prof. Dr.	Universität Erfurt, Deutschland
20.	Stephan Frech	Dr.	Kantonsschule Rychenberg Winterthur, Schweiz
21.	Anna Gondek	Dr.	Universität Wrocław, Polen
22.	Christian Grandl	M. A.	Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Deutschland
23.	Małgorzata Guławska-Gawkowska	Dr. habil.	Universität Warschau, Polen
24.	Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt	Dr.	Universität Pécs, Ungarn
25.	Marzena Guz	Dr.	Universität Ermland-Masuren in Olsztyn, Polen
26.	Vjosa Hamiti	Dr.	Universität Prishtina "Hasan Prishtina", Albanien
27.	Fraçois Hammer	Dr.	Karlsruhe, Deutschland
28.	Věra Höppnerová	Prof. Dr.	Wirtschaftsuniversität Prag, Tschechische Republik
29.	Eva Maria Hrdinová	Dr. habil.	Palacký Universität Olmütz, Tschechische Republik
30.	Mariusz Jakosz	Dr.	Schlesische Universität Katowice, Polen
31.	Józef Jarosz	Dr. habil.	Universität Wrocław, Polen
32.	Vida Jesenšek	Prof. Dr.	Universität Maribor, Slowenien
33.	Alina Jurasz	Dr.	Universität Wrocław, Polen
34.	Hanna Kaczmarek	Dr.	Universität in Częstochowa, Polen
35.	Marcelina, Kałasznik	Dr.	Wrocław, Polen
36.	Oksana Khrystenko	Dr.	Universität Innsbruck, Österreich
37.	Barbara Komenda-Earle	Prof. Dr.	Universität Stettin, Polen
38.	Joanna Konieczna-Serafin	Dr.	Jagiellonen Universität in Krakau, Polen
39.	Iwona Kosek	Dr. habil.	Universität Ermland-Masuren in Olsztyn, Polen
40.	Jarosław Liberek	Dr. habil.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
41.	Aleksandra Lidzba	B. A.	Universität Wrocław, Polen
42.	Magdalena Lipińska	Dr. habil.	Universität Lodz, Polen
43.	Magdalena Lisiecka-Czop	Dr. habil.	Universität Stettin, Polen
44.	Natalia Ljubimova	Prof. Dr.	Moskauer Staatliche Linguistische Universität Moskau, Russland

Deutsche Phraseologie und Parömiologie im Kontakt und Kontrast, 23.-25. Mai 2019

45.	Stefan, Ludwin	Dr.	Die Karkonosze-Staatliche-Hochschule in Jelenia Góra, Polen
46.	Heinz-Helmut Lüger	Prof. Dr.	Universität Koblenz-Landau, Deutschland
47.	Barbara Maj-Malinowska	M. A.	Jan-Kochanowski-Universität in Kielce, Polen
48.	Jiřina Malá	Dr. habil.	Masaryk-Universität Brno, Tschechische Republik
49.	Carmen Mellado Blanco	Prof. Dr.	Universität Santiago de Compostela, Spanien
50.	Wolfgang Mieder	Prof. Dr.	University of Vermont, USA
51.	Ewa Młynarczyk	Dr. habil.	Pädagogische Universität in Krakau, Polen
52.	Ofeliya Mustafayeva	M. A.	Universität Wien, Österreich
53.	Renata Nadobnik	Dr.	Jakob-Paradies-Akademie in Gorzów Wielkopolski, Polen
54.	Iwona Nowakowska-Kempna	Prof. Dr.	Universität in Częstochowa, Polen
55.	Małgorzata Niemiec-Knaś	Dr.	Universität in Częstochowa, Polen
56.	Daniel Nowicki	B. A.	Universität Wrocław, Polen
57.	Petra Oboňová	M. A.	Universität der Hl. Kyrill und Method in Trnava, Slowakei
58.	Veronika Opletalova	Dr.	Palacky-Universität Olmütz, Tschechische Republik
59.	Anna Pajdzińska	Prof. Dr.	Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin, Polen
60.	Elżbieta Pawlikowska-Asendrych	Dr.	Universität in Częstochowa, Polen
61.	Łukasz Piątkowski	M. A.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
62.	Małgorzata Płomińska	Dr.	Schlesische Universität Katowice, Polen
63.	Daniela Prutscher	M. A.	Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland
64.	Magdalena Puda-Blokesz	Dr.	Pädagogische Universität in Krakau, Polen
65.	Maciej Rak	Dr. habil.	Jagiellonen-Universität in Krakau, Polen
66.	Danuta Rytel-Schwarz	Prof. Dr.	Universität Leipzig, Deutschland
67.	Milote Sadiku	Dr.	Universität Prishtina "Hasan Prishtina", Albanien
68.	Witold Sadziński	Dr.	Universität Lodz, Polen
69.	Krzysztof Sakowski	Dr./dr	Universität Lodz, Polen
70.	Georg Schuppener	Prof. Dr. Dr.	Universität der Heiligen Kyril und Method in Trnava, Slowakei
71.	Michał Smułczyński	Dr.	Universität Wrocław, Polen
72.	Przemysław Staniewski	Dr.	Universität Wrocław, Polen
73.	Janusz Stopyra	Dr. habil. Ao. Univ.-Prof.	Universität Wrocław, Polen
74.	Grażyna Strzelecka	Dr.	Universität Warschau, Polen
75.	Krystian Suchorab	B. A.	Universität Wrocław, Polen
76.	Anna Sulikowska	Dr.	Universität Stettin, Polen
77.	Joanna Szczęć	Dr. habil.	Universität Wrocław, Polen
78.	Anikó Szilágyi-Kósa	Dr.	Károli Gáspár Universität der Reformierten Kirche Budapest, Ungarn
79.	Andrzej Szubert	Dr. habil.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen
80.	Joanna Targońska	Dr.	Universität Ermland-Masuren in Olsztyn, Polen
81.	Urszula Topczewska	Dr. habil.	Universität Warschau, Polen
82.	Elena Tsvetaeva	Dr.	Moskauer Staatliche Linguistische Universität, Moskau, Russland
83.	Harald Ulland	Dr.	Universität Bergen, Norwegen
84.	Melita Aleksa Varga	Dr.	Josip Juraj Strossmayer Universität Osijek, Kroatien
85.	Anna Wiącek	M. A.	Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Polen / Collegium Polonicum, Polen/Deutschland
86.	Grażyna Zenderowska-Korpus	Dr.	Schlesische Universität Katowice, Polen